

Nummer 18/23

Schulblatt



alv Aargau

Aus alv wird «Bildung Aargau»

LSO Solothurn

Berg- und Talfahrten

Aargau und Solothurn

Wettbewerb
Zyklus 3

Mystery- Rätsel erfinden

Mit der Klasse mysteriöse und knifflige Rätselstories erfinden und einsenden. Dabei einen von 30 Reka-Checks im Wert von CHF 150.– und praktische Bauchtaschen für alle Schülerinnen und Schüler gewinnen.

Alle Infos auf bfu.ch/wettbewerb



Was Wissen schafft...

— zum Welttag der Wissenschaft
für Frieden und Entwicklung —
2023

in diesem Heft

Magazin

- 03 **Cartoon** von Julien Gründisch
- 07 **Standpunkt** Kathrin Scholl
- 20 **Porträt: Josia Jourdan**
- 23 süss – sauer
- 43 **Wissenschaft trifft auf Religion**
- 44 gemischt

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

- 08 **Aus alv wird «Bildung Aargau»**
- 11 Grussworte von Stadt und Kanton
- 13 Politische Forderungen
- 13 Termine
- 14 Neuer Lebensabschnitt!
- 15 Vorteil Frühförderung
- 17 Netzwerktreffen Besondere Förderung

Departement Bildung, Kultur und Sport Aargau BKS

- 18 **Aktive Laufbahngestaltung im Fokus**
- 19 «Leben heisst auch, Probleme lösen»

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

- 25 **Berg- und Talfahrten**
- 27 Bindungsverhalten
- 28 «Der Jugendpolittag ist eine echte Erfahrung für die Jugendlichen»
- 30 National- und Ständeratswahlen 2023: Herzlichen Dank und Forza Rosso!
- 31 PKSO – Anpassung des Vorsorgereglements
- 31 Da sind wir dran
- 31 Termine



Standpunkt von Kathrin Scholl über Unterrichtsqualität
Seite 7

Titelbild: alv-Präsidentin Kathrin Scholl führte einmal mehr souverän durch die Delegiertenversammlung. Diese hiess am 25. Oktober die Namensänderung von alv zu «Bildung Aargau» gut.
Foto: Simon Ziffermayer

Departement für Bildung und Kultur Solothurn DBK

- 32 «Kompass richten»
 - 46 Offene Stellen Solothurn
-

Pädagogische Hochschule PH FHNW

- 34 **Suche nach Darstellungsmöglichkeiten**
- 34 «Knack den Code»
- 35 Interkulturalität im Fremdsprachenunterricht
- 36 Logopädie – gemeinsam gegen Fachkräftemangel
- 36 Dezembergeschichten 2023
- 37 Neues Projekt untersucht die organisationale Identifikation
- 37 Was heisst Einführung von Eigenzeit für die ganze Schule?
- 39 PH-Magazin «das HEFT» ist erschienen
- 39 Freie Plätze in der Weiterbildung



alv Aargau
Aus alv wird «Bildung Aargau»
Seite 8



LSO Solothurn
Berg- und Talfahrten
Seite 25

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 141. Jahrgang

Auflage: 9220 Exemplare (WEMF-Basis 2022)

Erscheinungsweise: 20 Ausgaben pro Jahr

Redaktionsschlüsse: www.schulblatt.ch

Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband, www.alv-ag.ch
Kathrin Scholl, Präsidentin; Daniel Hotz, Geschäftsführung
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau, 062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn, www.iso.ch

Mathias Stricker, Präsident; Roland Misteli, Geschäftsführer
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn, 032 621 53 23, Iso@Iso.ch

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach, 5001 Aarau, 062 823 66 19,
schulblatt@alv-ag.ch

Solothurn: Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, 4501 Solothurn, 032 621 85 26,
s.schneider@iso.ch

Offizielles Informationsorgan

Departement für Bildung, Kultur und Sport BKS Aargau
Michael Lehner, Bachstrasse 15, 5001 Aarau, 062 835 20 63,
schulblatt@ag.ch

Departement für Bildung und Kultur DBK Solothurn

Natalie Andres, Volksschulamt, Kreuzackerstrasse 1, 4502 Solothurn,
032 627 29 46, natalie.andres@dbk.so.ch

Publikationspartner

Pädagogische Hochschule: Marc Fischer, Bahnhofstrasse 6,
5210 Windisch

Hochschule für Heilpädagogik: Sabine Hüttche,
Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich, 044 317 12 02,
sabine.huettche@hfh.ch

Stelleninserate

Schulblatt AG/SO, Administration, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate

Giuseppe Sammartano, Projektberater Inseratevermarktung
Schulblatt AG/SO, Ziegelfeldstrasse 60, 4600 Olten, 079 277 17 71,
werbung@schulblatt.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt
dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste
übernommen werden.

Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise

Schweiz 1 Jahr: Fr. 56.–, 1/2 Jahr: Fr. 40.– (inkl. MwSt.)
Für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen

Konzept und Gestaltung

sasakitiller – Büro für Kommunikationsdesign
Mayuko Sasaki und Sabrina Tiller, www.sasakitiller.ch
Büro Zürich: Binzmühlestrasse 49a, 8050 Zürich, 076 443 38 89
Büro Solothurn: St. Urbangasse 1, 4500 Solothurn, 079 793 31 60

Herstellung und Druck

Vogt-Schild Druck AG, Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen,
www.vsdruk.ch
Layout: Sacha Ali Akbari, 058 330 11 08, schulblatt@chmedia.ch
Administration: Maria Rusciano, 058 330 11 03,
maria.rusciano@chmedia.ch



gedruckt in der
schweiz

Als Bildungs-, Sozial- und Sicherheits-
politikerin mit grossem Netzwerk und
breiter Erfahrung bin ich bereit,
die Tradition sozialdemokratischer
Standesvertretung erfolgreich
fortzusetzen.

Roth wirkt. Unsere Ständerätin

Franziska Roth
Am 19. November 2023
in den Ständerat

Vielen Dank für
Ihre Unterstützung
auch im
2. Wahlgang.



SP

BERUFS MESSE ZÜRICH

Veranstalter

KGK
KMU- UND
GROSSUNTERNEHMEN
KANTON ZÜRICH
M.CH



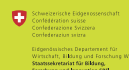
Infoanlass für Lehrpersonen

Nutzen Sie die Gelegenheit, sich zum Thema
Berufskunde auf den neusten Stand zu bringen.
Nehmen Sie an einem der geführten Rundgänge
durch die Berufsmesse Zürich oder an einem
Vortrag teil und treffen Sie Fachpersonen
aus verschiedenen Berufsfeldern.

**Infoanlass für Lehrpersonen am Montag,
20. November 2023**

Anmeldung:
www.berufsmessezuerich.ch/fuer-lehrpersonen
21. bis 25. November 2023 | Messe Zürich

Unterstützt durch



Hauptsponsorin



Guter Unterricht braucht Professionswissen

Immer öfter müssen Personen ohne pädagogische Ausbildung angestellt werden, damit der Unterricht sichergestellt werden kann. Dies ist kein Schlüssel zum Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler.

Unbestritten ist, dass diese unausgebildeten Personen im Schulalltag Unterstützung brauchen. Doch genügt deren Unterricht, um die Bildungsqualität sicherzustellen? Was macht einen guten Unterricht aus? Ich höre immer wieder, dass das Vorbereiten des Unterrichts schnell gelernt werden kann, es gäbe ja den Lehrplan und die Schulbücher, die die grosse Linie vorgeben. Und dann käme es ja einfach auf die Persönlichkeit an, ob diese eine gute Beziehung mit den Schülerinnen und Schülern aufbauen kann.

Eine gute inhaltliche Unterrichtsvorbereitung und die Fähigkeit, eine gute Beziehung mit den Kindern und Jugendlichen aufzubauen, sind zwar Grundvoraussetzungen für einen gelingenden Unterricht, aber noch lange keine hinreichende Qualifikation. Eine Lehrperson sollte auch in der Lage sein, die Lernziele so zu wählen, dass auf Gelerntem aufgebaut werden kann und diese dem je individuellen Lern- und Entwicklungsstand der Kinder entsprechen. Die Lehrperson muss dabei auf eine angemessene Kombination aus Lernzielen, Inhalten und Methoden achten.

Während einer Unterrichtsstunde ist die Lehrperson auf ganz unterschiedlichen Ebenen gefragt: Dazu gehört die sehr wichtige Klassenführung. Das bedeutet, dass sie ihre Schülerinnen und Schüler im Blick hat und die Dynamiken kennt, die sich zwischen ihnen entwickeln. Deshalb ist es notwendig, dass sie unterschiedliche Klassenführungsrituale kennt und der Situation entsprechend einsetzen kann mit dem Ziel, auf Un-

terrichtsstörungen zu reagieren, bevor sie ein grösseres Ausmass annehmen. Sie muss rasch reflektieren und reagieren können und Handlungen, wenn nötig, anpassen.

Eine gute Unterrichtsvorbereitung und der Aufbau einer guten Beziehung zu Schülerinnen und Schülern reicht nicht, um dem umfassenden Bildungsauftrag gerecht zu werden.

Reflexion ist auch gefragt bei den angewandten Lernmethoden, -strategien und -prozessen, damit Lernende ihre Lernzeit möglichst aktiv nutzen können. Dazu gehört auch die anspruchsvolle Wahl des richtigen Niveaus der Aufgaben. Die Lernenden sollen weder unter- noch überfordert werden, die Aufgaben sollen die Entwicklung von kreativen und neuen Lösungswegen fördern und zu eigenständigem Denken anregen. Dabei spielen aktivierende Fragetechniken eine wichtige Rolle.

Bei Schwierigkeiten und Fehlern ist es wichtig, dass die Lehrperson eine dem Kind angepasste Unterstützung sicherstellen kann. Ein differenziertes und unterstützendes Feedback ist dabei ebenso wichtig wie das Aufzeigen von Problemlösungsstrategien. Das heisst, dass die Anforderungen



an die Schülerinnen und Schüler an die jeweiligen Lernvoraussetzungen angepasst sein müssen in Bezug auf Menge an Lernstoff, Zeit, Hilfsmittel, Niveau und Lernzugang.

Und zu guter Letzt muss die Lehrperson den Lernzuwachs dokumentieren und beurteilen und zwar so, dass weiteres Lernen daran anschliessen kann.

Dieser Einblick zeigt: Bildung beinhaltet viel mehr als Inhalte zu vermitteln und für bestimmte Fähigkeiten auszubilden. Einem umfassenden Bildungsauftrag gerecht werden, kann nur gelingen, wenn das notwendige Professionswissen vorhanden ist. Nur dann kann es produktiv eingesetzt werden. Dieses kann nicht in kürzester Zeit erworben und auch nicht innert vertretbarer Frist «on the job» angeeignet werden.

KATHRIN SCHOLL
Präsidentin alv

Aus alv wird «Bildung Aargau»

Die alv-Delegierten sagten mit grossem Mehr «Ja» zu einem Namen, der abbildet, was der Verband sein will: ein Bildungsverband für Lehrerinnen und Lehrer, aber auch für weitere im Verband organisierte Bildungsfachleute.



Fotos: Simon Ziffermayer

Fast alle sagten Ja zur Umwandlung des alv in «Bildung Aargau».

«Heute gibt es wegweisende und wichtige Entscheide zu treffen», eröffnete alv-Präsidentin Kathrin Scholl am 25. Oktober die gut besuchte 130. Delegiertenversammlung (DV) in Lenzburg: 124 Stimmberechtigte und Gäste fanden sich ein. Nach den Begrüssungen durch Daniel Mosimann, Stadtammann von Lenzburg, und Patrick Isler-Wirth, Leiter Abteilung Volksschule im Departement BKS (vgl. S. 12), startete Kathrin Scholl ihren ausführlichen Rückblick auf das vergangene Verbandsjahr, gefolgt von einem Ausblick, der die berufspolitischen Forderungen des alv einschloss (vgl. S. 13), sowie der Neuausrichtung als Bildungsverband. Doch dazu später.

Mangel an Lehr- und Fachpersonen

«Der Lehr- und Fachpersonenmangel ist das alles dominierende Thema des vergangenen Verbandsjahres», begann Scholl. «Im Aargau akzentuiert sich das Problem, weil wir im Durchschnitt einen älteren Lehrkörper haben und weil im Aargau ein grösseres Wachstum der Schülerinnen- und Schülerzahl da ist.» Bis 2031 brauche es schweizweit 47 000 neue Lehrpersonen, voraussichtlich würden aber nur rund 34 000 ausgebildet: «Das heisst, es werden rund 13 000 qualifizierte Lehrpersonen fehlen.» Weiter fehle es auch an Heilpädagoginnen, Logopäden und weiteren schulischen Fachpersonen.

Der Personalmangel spitzt sich seit Jahren zu und bleibt bestehen.

Zum ersten Mal, so Scholl, konnten im Sommer offiziell noch nicht alle Stellen besetzt werden. «Die Notmassnahmen sind das ganze Jahr hindurch notwendig und teils auch sehr problematisch.» Umso wichtiger sei es, dass

man die effektiven Zahlen kenne – Zahlen über unbesetzte Stellen und über nicht adäquat ausgebildetes Personal an Schulen. Die Situation sei für Lehrpersonen sehr belastend: «Es war viel Unterstützung seitens Lehrpersonen und Schulleitungen notwendig; das fehlende Professionswissen der Personen ohne pädagogische Ausbildung ist deutlich spürbar.» Deshalb sei es störend, fuhr Scholl weiter, dass jene mit fehlender berufsbezogener Ausbildung nur einen minimalen Lohnabzug hätten: «Die dreijährige oder gar fünfjährige Ausbildung kann doch nicht nur 5 Prozent «wert» sein!» Die Delegierten quittierten dies mit viel Spontanapplaus.

Gründe für und gegen den Lehrberuf

Die grosse Umfrage, die der alv im Juni bei seinen Mitgliedern durchführte, zeigt viel Handlungsbedarf. Viele Lehrpersonen sagten aus, dass die Arbeit mit den Kindern zu kurz komme. Die Arbeitsbedingungen sind generell schwieriger geworden – Klassengrösse, Elternarbeit und Führungskultur sind Stichworte dazu. Entlastung bringen würde, wenn statt vieler Personen im Klassenzimmer permanent zwei da wären, die eine gute Beziehung zu den Schülerinnen und Schülern aufbauen können. Auf Sek-II-Stufe kam immer wieder die fehlende Wertschätzung als Belastungsfaktor zur Sprache: «Der Angriff auf die politische Neutralität der Gymnasiallehrpersonen hat tiefe Spuren hinterlassen, tiefere, als es von aussen den Anschein macht», wusste Scholl. Ein weiteres Ärgernis für den alv ist, dass es nicht gelingt, die unerwünschten und rechtswidrigen Rahmenverträge zu eliminieren.

Die Lehrpersonen äusserten sich aber auch zu den positiven Seiten des Berufs: Die Arbeit mit Menschen wird als sinnstiftend, relevant, anspruchsvoll und abwechslungsreich erlebt, die Möglichkeit zur Teilzeitarbeit geschätzt.

Aber auch hier gibt es einen Haken, denn die Gründe für die Teilzeitarbeit sind nicht alle gut: «27,5 Prozent der Befragten gaben an, das Pensum aus Gesundheitsgründen reduziert zu haben. Es braucht nicht nur mehr Ressourcen in den Schulen, sondern Rahmenbedingungen, die den Beruf wieder attraktiver machten», brachte es die alv-Präsidentin auf den Punkt.

Sonderpädagogik: Agieren statt reagieren

Das Thema der integrativen Schule sei auch medial stark präsent gewesen, leitete sie anschliessend in ein aktuelles Problemfeld der Schule ein. «Zurück auf Feld 1 und zu einer separativen Schule ist aber nicht die Lösung.» Am meisten zu schaffen machen den Regelschulen verhaltensauffällige Schülerinnen und Schüler «mit psychosozialen Beeinträchtigungen, wie das nun heisst». Hier brauche es sowohl kurzfristige Ansätze wie Time-out-Lösungen, als auch mittel- und langfristige Korrekturen bei der Aus- und Weiterbildung und den Berufsaufträgen der Klassenlehrpersonen, Heilpädagoginnen, Logopäden, Schulsozialarbeitenden und Klassenassistenten: «Wir müssen sicherstellen, dass genügend heilpädagogisches Wissen in den Klassenzimmern vorhanden ist.»

Gemeinsames Problembewusstsein

Immerhin: Es gebe ein gemeinsames Problembewusstsein (seitens Schulen, Verband, Bildungsdepartement, Schulleitungen, Gemeindeammänner, Schulverwaltungen, Gemeindeschreiber, PH FHNW und Kantonalkonferenz): Sie bilden seit einiger Zeit die Taskforce «Fachkräftemangel» unter der Leitung des Bildungsdepartements. Und auch im BKS-Projekt MAGIS, in dem zusätzlich der Erziehungsrat Einsitz nimmt, ringt man um gemeinsame Positionen, Ideen und Lösungen. «Erreicht haben wir, dass das Coaching von Quest-Studierenden zusätzlich ressourciert wird. Und mit «PiLUA» existiert immerhin ein Pilotversuch eines Peer-to-Peer-Coachings.» Doch nach wie vor gebe es keine zusätzlich ressourcierte Unterstützung beim Berufseinstieg, zeigte sich Scholl enttäuscht. Von vielen Ideen und diskutierten Massnahmen sei noch zu wenig spürbar.

Gesundheit, Entlastung und die Rolle der Schulleitungen

Die vielen Belastungen an Schulen beeinträchtigen die Gesundheit. «Auch wenn Corona aus den Schulzimmern verschwunden ist, bleibt das Thema Gesundheit ein Brennpunkt.» Ein Viertel der Befragten gab in der Umfrage an,

müde und etwas ausgelaugt zu sein. Bedenklich findet Scholl jedoch eine andere Zahl: «Nur 6,3 Prozent der Befragten schrieben, dass sie fit und hoch motiviert sind. Diese Zahl muss aufrütteln.» Ebenso tief die Zahl derjenigen, die sagen, sie seien noch «voll bei Kräften»: 5,1 Prozent. Die Resultate sind an der Volksschule wie auf Sek-II-Stufe vergleichbar. Mit der Umfrage einher gingen 150 Seiten Kommentare von Lehrpersonen und Bildungsfachpersonen, die darauf pochen, dass JETZT etwas unternommen werden muss, um das System Schule zu entlasten.

«Eine Schlüsselrolle für eine gesunde Schule kommt den Schulleitungen zu», fuhr Scholl fort: «Dass es neben vielen kompetenten Schulleitungen zu viele gibt, die den hohen Anforderungen nicht genügen, ist leider eine Tatsache.» 40 Prozent der Lehrpersonen gaben in der Umfrage Schulleitungen als Kündigungsgrund an. Das seien keine Einzelfälle mehr. Doch immerhin: «Unsere Forderung, die Schulleitungsausbildung inhaltlich und umfangmässig zu verbessern und der Rekrutierung der Führungspersonen mehr Beachtung zu schenken, ist erkannt und erste Schritte werden endlich eingeleitet.»

Dass es neben vielen kompetenten Schulleitungen zu viele gibt, die den hohen Anforderungen nicht genügen, ist leider eine Tatsache.

Weitere Belastungen für Lehrpersonen sind Erziehungsberrechte – von ihnen gehen die drei am häufigsten erlebten Gewalterfahrungen wie Drohungen, Beleidigungen oder psychische Gewalt aus. Dies belegt die LCH-Gewaltstudie.

Das EBL-Projekt an den Gymnasien

Ein weiteres «Brennpunkt»-Thema im vergangenen Verbandsjahr, das den alv wie die Lehrpersonen Mittelschule Aargau (AMV) gleichermassen beschäftigte, war ein Projekt zum selbstorganisierten Lernen an Gymnasien: «Das Projekt «Eigenverantwortliches und begleitetes Lernen» ist ein lustiges Projekt», wurde Scholl ironisch. Das Projekt kam für die Gymnasien überraschend, besonders, dass es in allen Fächern umgesetzt werden soll, und dass die Umsetzung zu einer Reduktion von benötigtem Schulraum führen soll. AMV und alv erachten die Verknüpfung von zwei sich zuwiderlaufenden Zielsetzungen als problematisch und bemängeln, dass nicht vorgängig abgeklärt wurde, was das didaktisch-pädagogische Ziel dieses Projekts ist. «Es eignen sich nicht alle Fächer gleich gut für selbstorganisiertes Lernen und es braucht eindeutig nicht weniger, sondern eher mehr Schulraum, wenn EBL nicht zu Lasten der Qualität gehen soll», erläuterte Kathrin Scholl, im Wissen um die Erfahrungen vieler Lehrpersonen auf Sek-I- und Sek-II-Stufe mit dem Thema.

Schnittstellen

«Die Übergänge zwischen den Schulstufen sind zu wenig fließend», leitete Kathrin Scholl in ein weiteres Thema ein, das den alv 2022/23 beschäftigte. Deutliche Verbesserungen brauche es beim Check S3: «Dieser geniesst bei Jugendlichen wie Lehrpersonen auf den Sekundarstufen I und II einen schlechten Ruf.» Erfreulich sei hingegen, dass



Unter den Gästen fanden sich auch Nick Stöckli und Elisabeth Abbassi, der vormalige Präsident und die frühere Präsidentin des alv.



alv-Vizepräsident Roger Sax dankte Kathrin Scholl für ihre tolle Arbeit als Präsidentin.

das Projekt «Bez meets Kanti» unter der neuen Leitung von Martina Kuhn-Burkard, Rektorin an der Neuen Kantonsschule Aargau, deutlich an Fahrt aufgenommen habe. Hingegen harzte es beim Übergang der Sekundarstufe I in die Berufsschulen: «Die geplanten Schritte werden leider noch nicht umgesetzt.» Auch zu klären im Zusammenhang mit Schnittstellen ist der Datenschutz: «Dieser wird zum Thema, wenn Kinder vom Kindergarten an die Primarstufe oder von dieser an die Oberstufe wechseln.» Scholl drückte die Hoffnung aus, dass hierzu im Rahmen der Revision der Schulgesetze hoffentlich griffigere Vorgaben formuliert würden. alv-intern setzte sich eine Kommission intensiv mit dem Zyklus 1 auseinander. Entstanden sind je ein Positionspapier zu Ressourcen (vgl. <https://alv-ag.ch/standpunkte/positionspapiere>) und zu Bewertungen im Zyklus 1.

Öffentlichkeitsarbeit und Dienstleistungen

Die Fachexpertise des alv wird nachgefragt. So wollten externe Medien viele Erläuterungen zu Themen wie Eltern-taxi, KI oder der Ombudsstelle im Aargau, die zum grossen Bedauern des alv in einer Abstimmung knapp abgelehnt wurde. Ein voller Erfolg war hingegen die Einreichung der Petition zu 28 Lektionen am Kindergarten: «Über 1500 direktbetroffene Personen unterschrieben sie.» Es sei gelungen, einer breiten Öffentlichkeit Bewusstsein für die Problematik zu schaffen und dem Departement BKS die Dringlichkeit aufzuzeigen, fasste die alv-Präsidentin zusammen. Die Fachexpertise ist auch innerhalb des Verbands gefragt – im vergangenen Verbandsjahr haben 500 Beratungen stattgefunden.

Zukunft alv: Bildung Aargau!

Der alv sei organisatorisch gut aufgestellt, leitete Kathrin Scholl ihren Ausblick auf die Zukunft ein: «Unsere Strukturen sind professionell und erlauben eine effektive und effiziente Lobbyarbeit zugunsten unserer Mitglieder.» Trotzdem wolle der alv noch schlagkräftiger werden, einerseits durch optimierte Verbandsstrukturen, andererseits durch eine neue «Corporate identity»: Aus dem alv soll «Bildung Aargau» werden, denn: «Wir sind nicht nur ein Lehrerinnen- und Lehrerverband, sondern ein umfas-

sender Bildungsverband. Es ist wichtig, dass wir dies auch in einem neuen Namen abbilden.» Bildung Aargau sei ein Statement, das auch interkantonal wirke. «Es ist der richtige Zeitpunkt, ein Zeichen gegen aussen zu setzen.» Die Delegierten sahen dies fast ausnahmslos auch so. Eine Delegierte bedauerte es, dass im neuen Namen der Bezug zu Menschen fehle, Bildung Aargau sei ein zu offener Name. Die Arbeitsgruppe, die sich mit dem neuen CI/CD befassen wird, wird diesen Input an das Gestaltungsteam, das das neue Logo kreieren wird (und noch via Pitch ausgewählt wird), weitergeben. Mit dem neuen Namen verbunden ist auch ein neuer Internetauftritt mit Newsportal und die Neukonzeption des Schulblatts AG/SO als Monatszeitschrift mit vertiefenden Fokus-Themen.

Wir sind nicht nur ein Lehrerinnen- und Lehrerverband, sondern ein umfassender Bildungsverband. Es ist wichtig, dass wir dies auch mit einem neuen Namen abbilden.

Kathrin Scholl beendete den Rück- und Ausblick mit einem optimistischen Schluss, mit einem Zitat aus einem Kommentar der Umfrage: «Trotz allem! Es ist ein wunderbarer Beruf!» – genau deshalb, so Scholl, setze sich der alv mit allen Mitteln dafür ein, dass das so bleiben könne. Die Delegierten spendeten Kathrin Scholl einen lang anhaltenden Applaus, Vizepräsident Roger Sax richtete ihr einen grossen Dank aus: «Ich kann mich nur wiederholen: Wir haben eine fantastische Präsidentin, die eine grossartige Arbeit macht.»

Zustimmung zu allen geschäftlichen Traktanden

Die 96 Delegierten und 28 weitere Stimmberechtigte genehmigten einstimmig die Jahresrechnung 2022/23 des Verbands, den Geschäftsbericht 2022/23, das Protokoll der DV 2022, die Jahresrechnung 2022/23 des Hilfsfonds und das Budget 2023/24. Mit grossem Mehr entschieden sie sich zu einer Ergänzung des Mitgliederbeitrags der Fraktion Klassenassistenz um 40 Franken (Fraktionsbeitrag) ab 2024/25. Weiter wurden die Mitglieder- und Fraktionsbeiträge und die Wahl der externen Revisionsstelle der Jahresrechnung (BDO AG) bestätigt. Eine grosse Mehrheit (mit 3 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen) sprach sich für eine Statutenänderung aus, die den Namenswechsel von «alv» zu «Bildung Aargau» ermöglicht. Weiter verabschiedeten die Delegierten einstimmig die Berufspolitischen Forderungen (vgl. S. 13)

IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin, Kommunikationsbeauftragte

Grussworte von Stadt und Kanton

Daniel Mosimann, Stadtammann von Lenzburg, zeigte sich erfreut darüber, dass der alv seine Delegiertenversammlung wie schon einmal in den vergangenen Jahren in Lenzburg durchführte. Er dankte den Delegierten für ihre grosse tägliche Arbeit für die Schule, anschliessend führte er kurz in die Geschichte des DV-Durchführungsorts ein – des Alten Gemeindesaals. 1963 sei dieser zum Abbruch freigegeben worden, ein Bundesbeschluss verbot jedoch den Bau eines neuen Verwaltungsgebäudes. Dadurch blieb der Gemeindesaal bestehen und verfiel in einen «Dornröschenschlaf». Erst 1982 wurde er umfassend saniert und wiederbelebt. Es gab Zeiten, in denen im Erdgeschoss ein Schlachthaus eingerichtet war und im Obergeschoss ein Konzert- und Ballsaal. Damals besagte ein Bonmot eines findigen Bürgers: «Unten beben die Schweine, oben schweben die Beine.»

Multioptionale Gesellschaft

Auch Patrick Isler-Wirth, Leiter der Abteilung Volksschule im Departement BKS, übermittelte Grüsse aus dem Departement und von Bildungsdirektor Alex Hürzeler, der aus Termingründen nicht an der Delegiertenversammlung teilnehmen konnte. «Wir leben in einer Zeit, in der «Multi» an Aufwind gewinnt» – begann Isler-Wirth seine kurze Rede. Es seien Multikrisen im Gange wie seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr und wir lebten in einer multioptionalen Ge-

sellschaft, deren Optionen und Möglichkeiten nicht nur positive Seiten hätten, sondern immer mehr Stress verursachten. Die gesellschaftlichen Veränderungen würden im Privaten wie in der Schule sichtbar. Konkret auf die Schule bezogen sagte Isler-Wirth: «Wir sind darauf angewiesen, dass die Kinder und Eltern ein gewisses Mass an Anpassungsleistung an unser System mitbringen, Werte akzeptieren und einhalten, sonst funktioniert dieses nicht mehr.» Isler-Wirth zeigte Verständnis für die grossen Herausforderungen, mit welchen die Schule heute zu kämpfen hat: «Die Integrative Schulung ist noch nicht in allen Belangen erfolgreich umgesetzt und auch bei den Aus- und Weiterbildungen von Lehrpersonen, aber auch von Schulleitungen und Klassenassistenten haben wir Handlungsbedarf.» Gleichzeitig war es ihm wichtig zu betonen, dass dem Departement die Probleme bekannt seien. Es brauche jedoch keine Schnellschüsse, sondern realistische Lösungen, die gemeinsam mit den Lehrpersonen erarbeitet und getragen würden. Es sei nun nicht die Zeit für grosse Reformen, sondern: «Wir müssen schauen, dass das, was eingeführt wurde, klappt.» In diesem Zusammenhang dankte der Leiter der Abteilung Volksschule dem alv für das gemeinsame Ausarbeiten von Lösungen.

IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin, Kommunikationsbeauftragte



Patrick Isler-Wirth, Leiter Abteilung Volksschule



Daniel Mosimann, Stadtammann von Lenzburg

Fotos: Simon Ziffermayer

PH LUZERN
PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE

MAS Schulmanagement

Leadership und Management in der Bildung – stärken Sie Ihre Kompetenzen für die erfolgreiche Leitung Ihrer Schule

*Mit neuen
Führungsinhalten.
Jetzt anmelden!*



www.phlu.ch



Start:
Herbst 2023

PHBern
Pädagogische Hochschule

BERUFSKOMPETENZEN VERTIEFEN UND ERWEITERN

**Mit einem Weiterbildungslehrgang
an der PHBern:**

- CAS Altersdurchmischte unterrichten im Zyklus 1
- CAS Heterogenität als Chance nutzen
- CAS Musikalische Grundschule
- CAS Sprachförderung in mehrsprachigen Klassen
- CAS Weiterbildungsdozentin / -dozent

Jetzt informieren und anmelden:

www.phbern.ch/weiterbildungslehrgaenge



Politische Forderungen

Übergeordnete Ziele

- Die Gemeinden und der Kanton Aargau sorgen für eine Bildung von flächendeckend hoher Qualität und stellen die dafür notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung.
- Der Kanton stellt sicher, dass genügend Fachpersonen der schulischen Bildung für den zunehmenden (bestehenden) Bedarf zur Verfügung stehen, und diese entsprechend ihrer Ausbildung und ihren Kompetenzen eingesetzt werden.
- Der Kanton trifft Massnahmen zur Unterstützung dieses Fachpersonals, damit dieses dem jeweiligen Berufsauftrag und der Betreuung der Schülerinnen und Schüler gerecht werden kann.

Handlungsbedarf

Der alv sieht in folgenden Bereichen Handlungsbedarf und schlägt konkrete Massnahmen vor. Diese sind auf-

geführt auf alv-ag.ch → Standpunkte → Forderungen und Programm

Die Klassenlehrpersonen brauchen zwingend Entlastungen, um den umfangreichen Aufgaben und Anforderungen gerecht werden zu können.

- Die Schulische Integration benötigt zwingend strukturelle Anpassungen, damit dem Anspruch an eine «Schule für alle» besser entsprochen werden kann.
- Unterstützung bei Schülerinnen und Schülern mit besonderem Betreuungsbedarf
- Die Qualität der Schulleitungen verbessern
- Evaluation «Volksschule 2020»
- Den Berufseinstieg stärken
- Personal ohne pädagogische Ausbildung
- Schulisches Fachpersonal wird in seiner Expertise anerkannt und wertgeschätzt mittels Partizipation
- Infrastruktur

Delegiertenversammlung alv, 25. Oktober 2023

Vielen Dank!

An der diesjährigen Delegiertenversammlung wurden Katrin Brupbacher (AMV) aus dem Verbandsrat und Mario Schenker (Fraktion Musik) als AMV-Präsident verabschiedet.

Roger Sax, Vizepräsident alv, fiel die Ehre zu, zwei engagierte Menschen aus alv-Funktionen zu verabschieden:

Katrin Brupbacher

Roger Sax würdigte Katrin Brupbacher, die nach vier Jahren aus dem alv-Verbandsrat zurückgetreten ist. Es sei gar nicht so leicht gewesen, die Gymnasiallehrerin für die Mitarbeit im AMV-Vorstand zu gewinnen, erinnerte sich Sax: «Es brauchte drei Anläufe, um sie zu überzeugen. Dafür stieg sie dann direkt als Präsidentin ein.» Sie hätte einen «wahnsinnig guten Job gemacht», lobte Roger Sax in Anerkennung, dass Brupbacher auch grosse Geschäfte wie die MAR-Reform betreute. Nun sei sie von der «Konkurrenz», dem Kanton, abgeworben worden – Brupbacher ist Gründungsrektorin der neuen Kantonsschule Fricktal in Stein.

Mario Schenker

Von Mario Schenker muss sich der alv als Fraktionspräsident der Fraktion Musik verabschieden. Hingegen bleibt er Mitglied im alv-Verbandsrat. Schenker sei durch seine guten, konstruktiven und überlegten Voten aufgefallen, erinnert sich Roger Sax: «Auch er machte einen super Job!»

Daniela Bugelnig folgt auf Esther Meyer

Noch nicht an dieser DV verabschiedet wurde Esther Meyer, Mitarbeiterin auf dem alv-Sekretariat seit 2011, die



Foto: Simon Ziffermayer

Auf dem Bild (v.l.n.r.): Mario Schenker, Roger Sax, Katrin Brupbacher, Kathrin Scholl

Ende Januar 2024 in Frühpension gehen wird. Ihre Nachfolgerin Daniela Bugelnig war an die DV eingeladen. Esther Meyer wird in Schulblatt Nr. 19 vom 1. Dezember gewürdigt, Daniela Bugelnig im ersten Schulblatt im neuen Jahr vorgestellt.

IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin

Neuer Lebensabschnitt!

Im Anschluss an die Delegiertenversammlung wurden die neupensionierten alv-Mitglieder verabschiedet – mit einem Essen und Würdigungen seitens alv und Departement BKS.

Rund 80 neupensionierte alv-Mitglieder – hauptsächlich Lehrpersonen – hatten sich angemeldet für das traditionelle Abendessen im Anschluss an die Delegiertenversammlung. Ebenfalls eingeladen waren die alv-Geschäftsleitung und der alv-Verbandsrat sowie weitere Gäste, darunter Elisabeth Abbassi und Nick Stöckli, vormalige alv-Präsidentin und -Präsident. Der Abend stand ganz im Zeichen des grossen Einsatzes der Lehrpersonen über viele Berufsjahre hinweg. Cécile Frieden-Gassner, Mitglied der alv-Geschäftsleitung, sagte es so: «Vielen Dank für euren wertvollen und prägenden Einsatz als Lehrpersonen im Kanton Aargau und im Dienst junger Menschen – danke, dass ihr Bildungskrisen ins Auge geblickt und nicht aufgegeben habt!» Frieden-Gassner bezog sich in ihrer Rede auf ein Zitat von Albert Einstein: «Bildung ist das, was übrig bleibt, wenn man alles, was man einmal in der Schule gelernt hat, vergisst.» Das klinge auf den ersten Blick paradox, aber dahinter stehe eine wichtige Botschaft: «Es erinnert uns daran, dass Bildung nicht nur aus reinem Wissen besteht, sondern ein lebenslanger Prozess ist, der uns befähigt, die Welt um uns zu verstehen und uns weiterzuentwickeln.» Es brauche auch Mut, Gelerntes zu hinterfragen oder sich auf Unbekanntes einzulassen. «Ihr habt den Kindern und Jugendlichen nicht nur Fakten und Formeln beigebracht. Ihr habt auch moralische und gesellschaftliche Werte vermittelt und versucht, Kreativität, Fantasie und Wissensdurst zu wecken. Mit eurer Unterstützung habt ihr die Schülerinnen und Schüler dazu gebracht, dass sie mutig

und neugierig sind.» Die Erinnerungen an inspirierende Unterrichtsstunden, die Begeisterung, die die Lehrpersonen bei ihren Schülerinnen und Schülern wecken konnten – genau dies sei, was von ihrer Arbeit übrig bleibe: «Ihr habt die Grundlage für das lebenslange Lernen gelegt.»

Auch Patrick Isler-Wirth, Vorsteher der Abteilung Volksschule im Departement BKS, richtete Dankesworte an die Anwesenden, ausgerichtet auch vom Bildungsdirektor. Er freue sich mit den Anwesenden über die Pensionierung, gleichzeitig sei dies auch ein trauriger Moment: «Denn damit verliert die Aargauer Schule Ihre grosse Erfahrung und Ihr immenses Know-how.» Er regte die Anwesenden dazu an, die Erinnerung an das Vergangene, die meist beschönige, «im Schach zu halten», denn wenn das nicht gelinge, werde die Gegenwart ziemlich unbequem mit dem Fazit: «Früher ist ja alles besser gewesen!» Mit einem Buchstaben-Wortspiel, das er den Neupensionierten als Aufgabe erteilte, ergab sich am Schluss ein Wort aus den Anfangsbuchstaben: DANKE: «Ich danke Ihnen und verneige mich vor Ihrer Leistung.»

Wie jedes Jahr ein gelungener Anlass, der von den Anwesenden geschätzt wurde.

IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin



Ihr kompetenter Bildungsexperte und Zukunftsgestalter

Temporäre Schulleitung zur Aufrechterhaltung des Schulbetriebs – **Rekrutierung** – Übernahme von **Führungsaufgaben** – operative und strategische **Schulentwicklung** – Konzept für **Time-in & Timeout** – **Moderation & Mediation** – **Imagearbeit** (Videoproduktion) – **Seminare** im Bildungssektor – **Keynote Speaker**

Schulberatung.ch GmbH – Christoph Kohler – Bornfeldstrasse 14 – 4600 Olten – 071 411 19 55 – office@schulberatung.ch – www.schulberatung.ch

Vorteil Frühförderung

Illustration: iStock



Die emotionalen, sozialen und sprachlichen Kompetenzen sind beim Kindertageeintritt sehr heterogen.

Lehrpersonen sind immer mehr gefordert, denn sie müssen zunehmend Aufgaben der Erziehungsberechtigten übernehmen. Das zeigt sich insbesondere beim Eintritt in den Kindergarten: Die Kinder haben einen sehr heterogenen Entwicklungsstand und sie sind mit dem Stichtag des Kindertageeintritts vom 31. Juli jünger als vor einigen Jahren – die Jüngsten sind gerade mal vier Jahre alt.

Eine überparteiliche Interpellation um Sprecherin Colette Basler (SP) stellt nun Fragen zur Verschiebung des Stichtags des Schuleintritts. Bereits ein früher eingereichtes Postulat forderte eine Verschiebung und gleichzeitige Flexibilisierung des Kindertageeintritts: «Damals fehlten die Erfahrungswerte und das Postulat wurde abgelehnt», erinnern die Interpellanten. Nun seien die Erfahrungswerte da und zeigten klar, wie belastet die Lehrpersonen seien. Die Interpellantinnen und Interpellanten möchten deshalb vom Regierungsrat wissen, wie er zu einer Flexibilisierung des Eintrittsalters steht und ob er auch eine Tendenz feststellt, dass die eintretenden Kindergartenkinder immer mehr Auffälligkeiten zeigen, weniger Fähigkeiten mitbringen und emotional instabil sind. Sie fragen weiter, ob der Regierungsrat eine Verschiebung des Kindertageeintritts um drei Monate nach hinten in Erwägung ziehe und wie dies bei anderen, nicht dem Harmos-Konkordat beigetretenen Kantonen aussehe.

Eine wichtige Frage zielt darauf, welche präventiven Massnahmen der Regierungsrat sieht, damit die Kinder die Einschulungsvoraussetzungen erfüllen. Denn dies ist oft nicht gegeben, die Heterogenität der ins Schulsystem eintretenden Kinder zeigt sich insbesondere bei der Sprachentwicklung, dem generellen Entwicklungsstand und den emotionalen und sozialen Kompetenzen.

Die Geschäftsleitung des alv hat mit ihrer gross angelegten Umfrage vom Juni viele Antworten von Lehrpersonen am Kindergarten und auf Primarstufe erhalten, davon äusserten sich etliche kritisch über die frühe Einschulung. Die GL sieht hier dringenden Handlungsbedarf, aber vor allem im Bereich der Frühförderung. Eine frühe Bildung und Erziehung ist deshalb so wichtig, weil rechtzeitig soziale, sprachliche und emotionale Defizite erkannt und aufgefangen werden können und Familien Unterstützung erhalten. Der alv ist davon überzeugt, dass viele spätere, aufwendigere – und auch teurere – Fördermassnahmen so reduziert werden könnten.

IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin, Kommunikationsbeauftragte

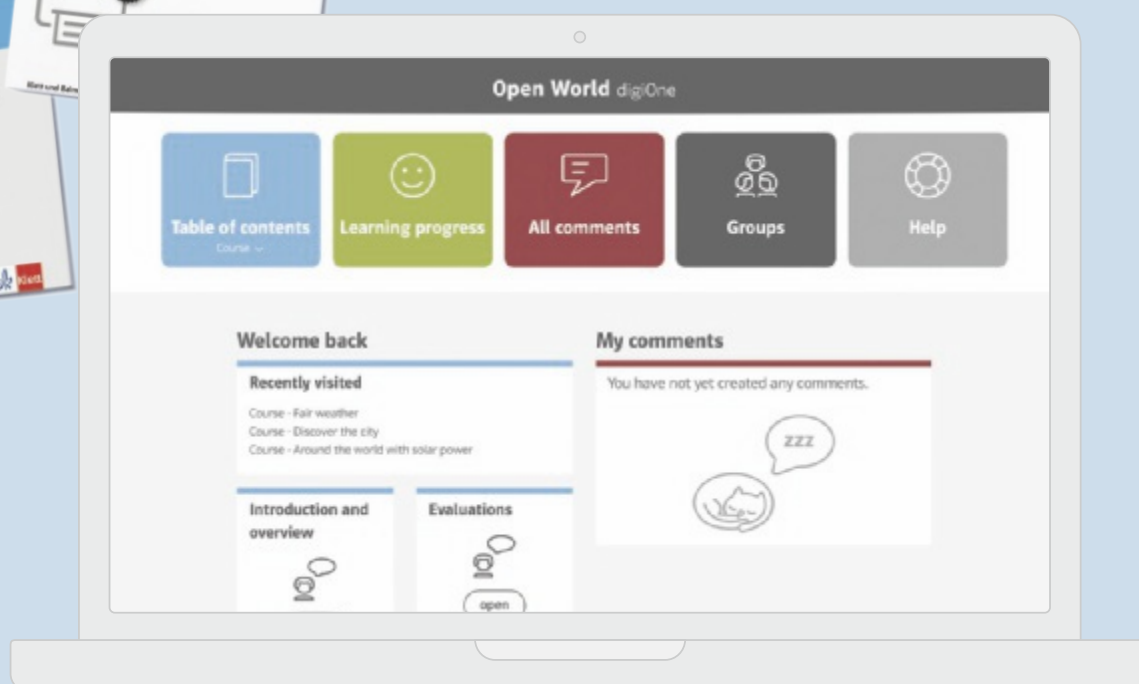
«Open World» – digital stark

So digital war der Englischunterricht auf der Sekundarstufe I noch nie.

- **digiOne:** mit einem komplett digitalen Lehrmittel lernen und unterrichten
- **VocaTrainer:** adaptives Online-Vokabeltraining für Schülerinnen und Schüler
- **Arbeitsblattgenerator:** mit wenigen Klicks individuelle Arbeitsblätter erstellen

digiOne erklärt

Erfahren Sie im Erklärvideo alles Wissenswerte über «Open World digiOne».



ZU DEN ERKLÄRVIDEOS
UND DEN DEMOLIZENZEN
klett.ch/owdigital

Netzwerktreffen

Besondere Förderung

Mit dem Thema «Lernräume geben und Lernumgebungen schaffen» präsentierte sich das Netzwerktreffen dieses Jahr in einem neuen Kleid und fand erstmals in Zusammenarbeit mit der PH FHNW statt.

Gleichzeitig wurde das Netzwerktreffen geöffnet und alle in der Bildung tätigen Personen waren herzlich eingeladen. Die Teilnehmenden wurden dieses Jahr von Franziska Mayr und Denise Hediger von der PH FHNW des Instituts für Weiterbildung und Beratung begrüsst. Anschliessend orientierten Stefan Thöni und Peter Walther vom Departement Bildung, Kultur und Sport über die aktuellen Massnahmen bezüglich des Lehrpersonenmangels besonders im Bereich der Fachpersonen für Logopädie und Heilpädagogik. So wurden Massnahmen für das Zusammenspiel von Sonder- und Regelschulen vorgestellt, wie Änderungen für den Übertrittsprozess oder die Veränderung von Profilen der Sonderschulen. Weitere Massnahmen in der Aus- und Weiterbildung von Fachpersonen für Logopädie und Heilpädagogik beschreiben so beispielsweise die Erhöhung der Studienplätze oder die Anpassung der ECTS-Leistungen für einen Studienabschluss. Eine weitere wichtige Massnahme ist die aktuelle Funktionsklärung und -überarbeitung des Berufsauftrags von Lehrpersonen der Schulischen Heilpädagogik.

Das Hauptreferat unter dem Titel «Kommunikationsbewusstes Handeln in Lernräumen»

hielt die Leiterin der Professur Kommunikationspartizipation und Sprachtherapie der FHNW, Prof. Dr. Anja Blechschmidt. Sie zeigte auf, wie wichtig Kommunikation in Lernräumen und -umgebungen ist. Erst wenn Kommunikation stattfindet, kann Lernen geschehen.

In den anschliessenden Vertiefungsangeboten, organisiert als Lernräume, konnten sich die Teilnehmenden in einem selbst gewählten Thema mit anderen austauschen. Wie wichtig die Kooperation im Team in Lernräumen und -umgebungen ist, zeigten die Angebote «Multiprofessionelle Zusammenarbeit» oder «Team ums Kind (TUK)». «Digitale Medien in der Sonderpädagogik», «Draussen lernen – ein Einblick in die Erlebnispädagogik-Praxis» oder «Vielfältige Bedürfnisse im selben Raum vereint» waren weitere Vertiefungsangebote, welche Anlass zu angeregten Diskussionen und zum Austausch von Erfahrungen führten.

FABIO FRÄFEL
Schulischer Heilpädagoge und Leitung
Vorstand der Fraktion Heilpädagogik

Illustration: iStock



Aktive Laufbahngestaltung im Fokus

Berufslaufbahnen von schulischem Personal sind eng mit der persönlichen Lebenssituation verbunden. Die Schule als Arbeitsort bietet viele Möglichkeiten, sich den eigenen Interessen entsprechend weiterzuentwickeln.

Grundlagenanalysen im Rahmen des Projekts MAGIS zeigen einen Handlungsbedarf im Bereich der «Laufbahnentwicklung von schulischem Personal» zur Förderung des längeren Verbleibs der Lehrpersonen im Schulumfeld des Kantons Aargau auf. Eine der drei zentralen Zielsetzungen von MAGIS ist deshalb, die Einstiegs- und Laufbahnmöglichkeiten für Lehr- und Fachpersonen sowie Schulleitungen an den Aargauer Volksschulen aufzuzeigen und bekannter zu machen.

Der Kanton Aargau orientiert sich am Karrierebegriff, den die Kammer der Pädagogischen Hochschulen im Jahr 2018 definiert hat: «Eine berufliche Entwicklung im Sinne einer Karriere beinhaltet mehrere Dimensionen. Dazu gehören das Erreichen von persönlichen Zielen, die stetige Weiterentwicklung von Kompetenzen, das Wechseln von Tätigkeitsfeldern und das Einnehmen von Funktionen, respektive Positionen in mehr oder weniger strukturierten Berufsfeldern.» Seit Oktober 2022 beschäftigt sich die Begleitgruppe des Projekts MAGIS mit der Thematik und formulierte im Frühjahr 2023 folgende Zielsetzung:

Verbleib im Schulfeld als Ziel

Für den Kanton steht im Fokus, dass die Lehrpersonen an der Aargauer Volksschule in ihrem beruflichen Tätigkeitsfeld verbleiben. Deshalb sind ab dem Arbeitsantritt für alle Berufsfunktionen Angebote zur beruflichen Weiterentwicklung verfügbar. Diese erstrecken sich über die ganze Berufstätigkeit bis zum Eintritt ins Rentenalter. Gleichzeitig ist die Unterstützung und Beratung von schulischem Personal begleitend zur Arbeitstätigkeit nach Bedarf zu gewährleisten.



Foto: Adobe Stock

Laufbahnen lebenswert gestalten.

Dieses Ziel wird in drei Stossrichtungen weiterverfolgt:

1. Laufbahnmöglichkeiten für alle Berufsfunktionen aufbauen und transparent darlegen.
2. Instrumente zur Personalführung von Lehrpersonen und Schulleitungen ausbauen.
3. Aus- wie Weiterbildungsangebote erweitern und weiterentwickeln.

Bereits in diesem Jahr sind mit dem Pilotprojekt Lehrpersonen Unterstützung Aargau (PiLUA), der Entwicklung des Kursangebots für Personen mit Anstellung ohne Lehrdiplom (AoL), den zusätzlichen qualifizierenden Möglichkeiten für Förderfachpersonen sowie dem Ausbau der Angebote zum begleiteten Berufseinstieg mehrere wichtige Massnahmen im Bereich der Laufbahnförderung des schulischen Personals angestossen und umgesetzt worden.

Laufbahnen lebenswert gestalten

Im Zentrum des Laufbahnbegriffs stehen für das schulische Personal der Volksschule Aargau alle Formen der Erweiterung der beruflichen Kompetenzen. Damit ist die Laufbahnentwicklung eng mit dem lebenslangen Lernen und dem eigenen Lebensentwurf verbunden. Wissen und Kompetenzen sind einem permanenten Wandel unterworfen: Bestehendes Wissen geht verloren oder verliert seinen Wert, neue Kompetenzen sind gefragt. Entwicklungen wie die digitale Transformation, Gender Shift, Wissenskultur beschleunigen diesen Prozess. Um Bildungsdefizite zu schliessen, ist lebenslanges Lernen ein Muss.

HEIKE SUTER
REGINE BURI
Abteilung Volksschule, Departement BKS

«Leben heisst auch Probleme lösen»

Motivation und Wille, etwas zu verändern, sind Grundvoraussetzungen für die Lehrpersonenberatung. Wie dies bei ask! gelingt, erklärt die Psychologin und Psychotherapeutin Karin Lehmann.

Das Büro der Psychologin strahlt eine freundliche Atmosphäre aus. Das blaue Sofa fühlt sich bequem an, auf dem Bild an der Wand ist eine farbenfrohe Malerei zu sehen. Karin Lehmann legt grossen Wert darauf, dass sich die ratsuchenden Lehrpersonen von Anfang an wohlfühlen. «Eine gute Beziehung ist das A und O. Erst dann öffnen sich die Menschen und können über ihre Probleme sprechen», betont sie.

Wertschätzung und Verständnis

Lehrpersonen bringen einen bunten Fächer an Themen mit: Erreichbarkeit, Konflikte, Laufbahnfragen, Erschöpfung usw. In einem ersten Schritt beschreiben die Ratsuchenden ihre Ausgangssituation, um danach gemeinsam mit der Psychologin individuell passende Vorgehensweisen und weitere Schritte zu suchen. Karin Lehmann würdigt den Leidensdruck und urteilt nie über Entscheidungen des Gegenübers. «Die Veränderungsmotivation bei Lehrpersonen ist sehr gross. Wir können schon zu Beginn klare Ziele setzen, wie etwa mehr Achtsamkeit und Selbstfürsorge oder nicht immer Ja sagen», so Lehmann.

Das Feuer löschen?

Im Beratungsraum finden sich viele ungewöhnliche Gegenstände. Die Psychologin erklärt, was sie damit macht: «Ich nehme zum Beispiel den Spielzeug-Benzinkanister und den Mini-Feuerlöscher. Dann frage ich die Lehrperson, ob sie das Feuer (= Probleme) löschen oder mit Benzin (= mehr Probleme) noch mehr entfachen will und was sie jeweils dafür tun müsste. Diese unerwartete Sichtweise kann den Blick für Lösungen öffnen.» Auch Farben helfen. So lässt sich die Gefühlswelt mit einem Am-



Foto: Andrina Sarott, ask!

Karin Lehmann berät Lehrpersonen.

pelsystem in Worte fassen: Wie geht es mir, wenn ich im roten, grünen oder orangen Bereich bin? Was muss ich tun, um nicht in den roten Bereich zu kommen?

In die Zukunft schauen

Für Karin Lehmann sind schwierige Situationen Teil des Lebens und Impuls für Entwicklung. Im Moment fühlt sich jemand von Problemen überwältigt, aber es gibt auch wieder einen Weg da raus. In der Beratung wählt sie deshalb eine zukunftsorientierte Sprache. Sie stellt die banale Frage, wie denn die ideale persönliche Situation ohne Probleme aussehen würde. Das führt oft zu einem Schmunzeln und löst Zuversicht aus. «Wenn ich nach der ersten Sitzung sehe, dass eine Person mit einem Lächeln den Raum verlässt, sind wir auf dem richtigen Weg», so Karin Lehmann.

Lehrpersonenberatung bei ask!

Die Lehrpersonenberatung umfasst die Stärkung von Kompetenzen, das Bewältigen von persönlichen Krisen, die Prävention von Erschöpfungszuständen und die Vor- und Nachbearbeitung von herausfordernden Situationen. Das Beratungsguthaben beträgt für jede Lehrperson 270 Minuten und erneuert sich alle drei Jahre.

NADJA BÖLLER
Fachspezialistin Kommunikation ask!

Bücher und soziale Medien miteinander verbinden

Josia Jourdan ist Buchblogger, Kulturjournalist und Content-creator. Man findet ihn auf Instagram, TikTok und Youtube. Zudem betreibt er einen Podcast, in dem er Geschichten aus seinem eigenen Leben mit den Büchern, die er liest, verbindet.

Foto: zlyg



Josia Jourdan hat auf TikTok über 20 000 Follower und ist der erfolgreichste BookTok-Creator der Schweiz.

BookTok? BookTok ist eine Nische auf der Video-Plattform TikTok, auf der alles zum Thema Bücher und Lesen stattfindet: Buchempfehlungen, detaillierte Rezensionen, schöne Leseecken, Lieblingsbuchhandlungen, wie das Bücherregal geordnet ist, lustige Situationen beim Lesen oder auf welchen Seiten die pikanten Szenen stattfinden. Das alles und mehr findet man auf TikTok unter dem Suchbegriff BookTok. Die Videos sind in den meisten Fällen sehr kurz, kaum länger als 15 Sekunden und somit leicht verdaulich.

Das Phänomen TikTok beeinflusst auch den Buchhandel. In den letzten Jahren gab es einige Bestseller, die dank dem TikTok-Trend durchgestartet sind und so eine neue Leserschaft gefunden haben, etwa die Bücher von Colleen Hoover.

BookTok im Unterricht

Josia Jourdan brennt für die Leseförderung und ist betroffen darüber, dass die Lesekompetenz in der Schweiz abnimmt. «Ich habe das Gefühl, dass manche Jugendliche vom Lesen im Deutschunterricht überfordert sind und dass man den Umgang mit Büchern und Lesen in der Schule anders gestalten soll. Jugendliche sollen dort abgeholt werden, wo sie sind, und TikTok spielt eine grosse Rolle im Leben der jüngeren Generationen.» Er möchte ältere Generationen dazu ermutigen, sich mit dem sozialen Netzwerk auseinanderzusetzen, um die Informationslücke zu verkleinern. Dies würde seiner Meinung nach zu mehr Offenheit und Verständnis zwischen den unterschiedlichen Generationen führen. «Ausserdem bin ich davon überzeugt, dass BookTok ein gutes Hilfsmittel im Deutschunterricht sein könnte. Zum Beispiel als Katalog, um die nächste Schullektüre zu finden oder um gemeinsam in der Klasse in dieser digitalen Welt abzutauchen und so den Jugendlichen einen anderen, niederschweligen Zugang zu Büchern zu ermöglichen.»

Vorurteile abbauen

Das grosse Wissen, das sich Josia Jourdan in den letzten Jahren angeeignet hat, möchte er an ältere Generationen weitergeben. Aus diesem Grund organisiert er seit diesem Jahr verschiedene Workshops zum Thema BookTok. «Ich möchte die verschiedenen Vorurteile gegen TikTok und andere Social-Media-Plattformen mit meinen Workshops bekämpfen», sagt der erfolgreiche BookToker. In diesem Jahr hat er die Workshops mit Vertreterinnen und Vertretern der Buchbranche durchgeführt. Er erklärt, wie die Plattform funktioniert, wie die Community aussieht, wie man sich auf TikTok präsentieren, wie man beliebte Bücher der TikTok-Nutzenden recherchieren und wie man eigene Videos erstellen und hochladen kann.

Sein Angebot geht über die Buchbranche hinaus. Er hat auch schon Schulen besucht und sich den Fragen von Jugendlichen gestellt, seine Arbeit erklärt, BookTok vorgestellt und seine Lieblingsbücher präsentiert. Im Moment ist er dabei, ein Weiterbildungsangebot für Lehrpersonen zum Thema BookTok und TikTok zu erarbeiten. So will er vermitteln, wie man den Deutschunterricht lebendiger gestalten könnte, welche Bücher sich neben den Klassikern allenfalls als Schullektüre eignen und wie sich Jugend-

liche für das Lesen begeistern lassen, die sich sonst nicht sonderlich für das Thema interessieren.

Viele meiner Freundinnen und Freunde fangen plötzlich wieder an zu lesen, weil sie auf TikTok ein Buch gesehen haben, das sie interessierte.

Schon früh kreativ unterwegs

Josia Jourdan wurde 2002 in Basel geboren und wuchs in Muttenz auf. Dort verbrachte er auch seine gesamte Schulzeit. Während der Primarschule besuchte er ein Förderungsprogramm für Hochbegabte, in dem er lernte, eigenständig Projekte zu realisieren, selbstständig und kreativ zu sein und neue Wege zu finden. Im Gymnasium entschied er sich dafür, seinen Schwerpunkt Wirtschaft bilingual auf Englisch durchzuführen. 2022 schloss er die Matura ab und gewann für seine Maturarbeit zum Thema LGBTQ-Marketing den Kulturpreis. Seither arbeitet der junge Influencer selbstständig als freischaffender Kulturjournalist und Contentcreator. Zudem bietet er Workshops zum Thema BookTok für die Buchbranche, also Verlage, Buchhandlungen und Bibliotheken an.

Inspiration finden auf TikTok und BookTok

Niederschwelligkeit ist dem 22-Jährigen wichtig. Er ist der festen Meinung, dass Plattformen wie TikTok Jugendlichen das Lesen näherbringen kann: «Man darf nicht unterschätzen, wie gross der Wunsch nach Ruhe und einfach mal Abschalten bei vielen Jugendlichen ist. Da sehe ich eine Chance für das Buch. Viele meiner Freundinnen und Freunde fangen plötzlich wieder an zu lesen, weil sie auf TikTok ein Buch gesehen haben, das sie interessierte. Die digitale Welt hat viele Möglichkeiten, Bücher und Menschen zu verbinden und auch im realen Leben wieder zusammenzubringen.»

VERA PROBST
Fachfrau Information und Dokumentation,
Zentralbibliothek Solothurn

Einfach singen

30 Songs für die Mittel- und Oberstufe



- Mit Playback klingt in jeder Klasse super
- Musikvorlage mit Schülerchor
- Kulturgut für Schulen



Fidimaas Weihnachtshits 1 + 2

Alles, was Lehrpersonen zum Weihnachtssingen mit der Klasse benötigen

Mit diesen Weihnachtshits macht das **Singen im Advent** mit der Schulklass Freude! Die hier enthaltene **Musikvorlage mit dem Schülerchor** zeigt, wie diese Songs als Klasse gesungen werden können. Dazu dient entweder die für Schulklassen optimierte **Playback-Version** oder die Lehrperson begleitet die Klasse mit Hilfe des Liederbuchs selbst auf einem Instrument. Die Qualität der Playback-Musik überzeugt auch auf der Musikanlage der Schul-Aula bei der Weihnachtsfeier!

Inkl. Schweizer Pop-Weihnachtshits!

Set: CD 1, CD 2, Liederbuch 1+2	A130205	CHF 59.80 statt 84.40
Musik-CD 1 Fidimaas Weihnachtshits	A130201	CHF 29.80
Musik-CD 2 Fidimaas Weihnachtshits	A130301	CHF 29.80
Liederbuch 1+2	A130202	CHF 24.80
Playback-CD 1	A130203	CHF 35.–
Playback-CD 2	A130303	CHF 35.–

Download MP3/PDF auf adoniashop.ch



Aktuelle Chartsongs



So sind diese 14 Songs in jeder Klasse singbar!

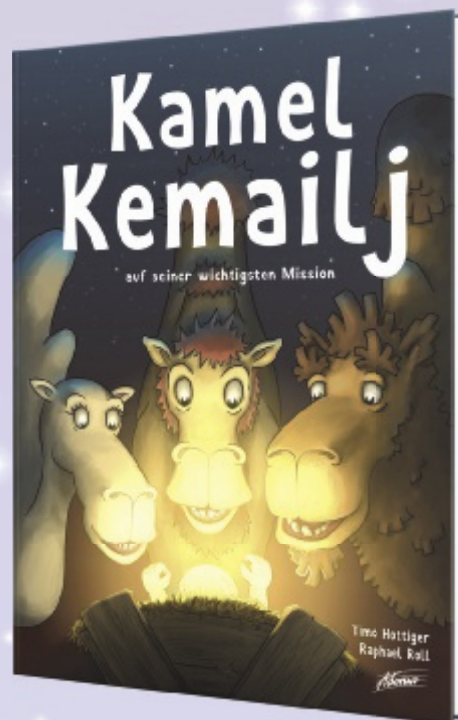
Fidimaas Hitlist 1

Suchen Sie unter den aktuellen Hits singbare Songs für die Klasse? Hier werden Sie fündig! Wir haben 14 bekannte Hits herausgesucht, die als Klasse gesungen werden können. Unsere speziell angepasste Vorlage mit dem Schülerchor zeigt, wie es umgesetzt werden kann. Die Playback-Version hilft, den passenden Groove ins Schulzimmer oder in die Aula zu bringen.

CD mit Download-Code	A132201	CHF 29.80
Liederheft	A132202	CHF 16.80
Playback-CD	A132203	CHF 35.–

Download MP3/PDF auf adoniashop.ch

Chartsongs singbar im Musikunterricht



Das ideale Bilderbuch für die Weihnachtszeit!

Kamel Kemailj – auf seiner wichtigsten Mission

Weihnachtsbilderbuch

von **Timo Hottiger und Raphael Roll**

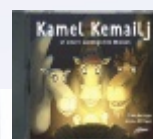
Das Kamel Kemailj ist auf einer besonderen Mission. Es führt die anderen Kamele und die drei Sterndeuter sicher nach Jerusalem. Dort wollen sie einen neuen König besuchen. Doch der ist nicht im Königspalast zu finden und so geht die Reise weiter in das unbedeutende Dorf Bethlehem. Die Kamele wissen, dass der König Herodes ein böses Spiel spielt. Aber wie bringen sie die Sterndeuter dazu, nicht mehr nach Jerusalem zurückzukehren?

Ein humorvolles und zugleich besinnliches Weihnachtsbilderbuch über drei besondere Kamele.

Bilderbuch | A132304 | CHF 22.80

Hardcover, A4, 24 S.

Humorvolle und zugleich besinnliche Geschichte



Weihnachtsmusical dazu erhältlich



süss

Aus dem alv wird
«Bildung Aargau» –
ab Schuljahr 2024/25.

Dass Neuerungen dank guter Vorbereitung und Diskussionen auch schlank durchkommen (vgl. sauer rechts!), zeigte sich alv-intern an der Delegiertenversammlung vom 25. Oktober. Ein neuer Name, ein neues Selbstverständnis als umfassender Bildungsverband – nicht selbstverständlich, dass die Delegierten, ohne zu zögern, zustimmen: Aber das Gesamtpaket war und ist überzeugend: «Bildung Aargau» wird dem Umstand gerecht, dass inzwischen viele weitere Berufsgruppen von Bildungsfachpersonen eine Fraktion oder Mitgliedsorganisation des Verbands bilden – etwa die Schulsozialarbeitenden oder die Klassenassistenten. «Bildung Aargau» ist ein Statement; eines, das auch in anderen Kantonen funktioniert. So hat auch der damalige LeBe sich zum Berufsverband «Bildung Bern/Formation Berne» umbenannt, mit grosser Akzeptanz seitens Mitglieder. Nun geht es für die alv-interne Arbeitsgruppe an die Umsetzung: Eine neue Website, neue Drucksachen und ein neues Logo sollen «Bildung Aargau» ein passendes Gesicht verleihen. Trotz neuem Namen bleibt der Auftrag gleich: Der Verband will die Interessen und Anliegen von Lehr- und Bildungsfachpersonen im Kanton wahrnehmen. Herzlichen Dank an die Delegierten für ihr beherztes «Go!»

| GESCHÄFTSLEITUNG alv

sauer

Teilrevision Schulgesetz:
Anders als gesagt, gehts
nicht nur um Formelles

Bis 30. November können sich Verbände und Organisationen via Anhörung zur Totalrevision des Schulgesetzes im Aargau äussern: Es liegen je ein Entwurf für ein neues Volksschulgesetz und für ein neues Mittelschulgesetz vor. Das Departement Bildung, Kultur und Sport beteuerte, es gehe vor allem um formelle Änderungen – entsprechend plante die alv-Geschäftsleitung die Zeit für deren Analyse ein. Dem ist aber mitnichten so: Die Entwürfe integrieren substantielle inhaltliche Änderungen, auch solche, die das GAL (Gesetz über die Anstellung der Lehrpersonen) betreffen. Doch entsprechende Fragen sucht man im Anhörungsfragebogen vergeblich. Es bleibt dem alv wohl nichts anderes übrig, als seine Haltung zu diversen inhaltlichen Änderungen in den «Bemerkungen» dezidiert kundzutun. Ein Beispiel? Neu sollen Lehrpersonen die Möglichkeit haben, per Ende jeden Monats zu kündigen. Da hat sich wohl niemand plastisch vorgestellt, was das für Schulleitungen, Lehrpersonen und Schulen in Zeiten akuten Fachkräftemangels bedeutet. Die GL hat die Gesetzesentwürfe trotz knapp bemessener Zeit genau gelesen und wird kritisch antworten – denn es besteht Diskussionsbedarf. Es bleibt zu hoffen, dass andere dies ebenso sehen und die Schulgesetze in eine Zusatzschleife schicken.

| GESCHÄFTSLEITUNG alv

naturama
Museum+Natur

ICH TIER WIR

Eine
sonderbare
Beziehung



Sonderausstellung
Bis 7. Juli 2024
naturama.ch/tier

Naturama Aargau, Feerstrasse 17, 5000 Aarau, naturama.ch

LEHRSTELLE GESUCHT? BEWIRB DICH JETZT!

Automatiker/in EFZ

Anlagen- und Apparatebauer/in EFZ

Elektroniker/in EFZ

Konstrukteur/in EFZ

Logistiker/in EFZ

Polymechaniker/in EFZ



19 verschiedene Lehrberufe
Jetzt online auf libs.ch bewerben!

libs.ch    

libs
Industrielle
Berufslehren Schweiz

n|w

Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule



Aktuelle Angebote

LuPe-Modul – überfachliche Kompetenzen stärken!

Schülerinnen und Schüler zeigen unter anderem Kompetenz, wenn sie in der Lage sind, Probleme zu lösen oder andere Perspektiven einzunehmen. In diesem Modul lernen Sie personale, soziale und methodische Kompetenzen aufzubauen und gezielt zu fördern sowie mit Fachinhalten des Unterrichts zu verknüpfen. Damit unterstützen Sie Lernende, schulisch erfolgreich zu sein.

Daten

Beginn: Mittwoch, 3.4.2024
Anmeldeschluss: Samstag, 3.2.2024

www.fhnw.ch/wbph-lupe-ufk

CAS Bilingualer Unterricht | Zweisprachiger Sachfachunterricht

Sie wollen bilingual auf französisch-deutsch unterrichten? Im CAS-Programm lernen Sie aus der Theorie und bei Schulbesuchen verschiedene Formen bilingualen Unterrichts wie Immersion oder (reziproken) bilingualen Sachfachunterricht kennen. Sie erwerben Kompetenzen in der Didaktik des bilingualen Unterrichts und entwickeln Ihre berufsspezifischen Sprachkompetenzen weiter.

Daten

Beginn: Mittwoch, 10.1.2024
Anmeldeschluss: Donnerstag, 7.12.2023

www.fhnw.ch/wbph-cas-bili

Berg- und Talfahrten

Musiklehrpersonen haben kein fixes Pensum. Dadurch werden das Berufs- und Privatleben mitunter zum Balanceakt.

Mein Gegenüber macht grosse Augen, als ich ihm erkläre, dass mein Arbeitspensum als Musiklehrperson nicht geregelt ist und ich jeweils nicht weiss, wie viel ich im nächsten Schuljahr mit dem Klarinettenunterricht verdienen werde.

Für einen Arbeitnehmer oder eine Arbeitnehmerin in der «normalen» Arbeitswelt ist dies schlicht unvorstellbar. Wie soll man ein Budget erstellen beziehungsweise wissen, ob es für alles Nötige reicht und ob Ferien oder spezielle Anschaffungen drin liegen?

Wohl seit es Musikschulen gibt, kennen die Musiklehrpersonen nichts anderes und haben sich damit abfinden müssen, dass es Berg- und Talfahrten im Pensum geben kann. Modeströmungen, aber auch regionale Trends sowie ungewöhnliche Ereignisse wie die Coronapandemie spielen mit. Unser Arbeitspensum steht und fällt mit der Anzahl Schülerinnen und Schüler, welche sich für das jeweilige Instrument begeistern und sich dafür anmelden. Natürlich spielt auch der persönliche Einsatz eine wichtige Rolle, wie man sein Instrument vertritt und ob man präsent ist – etwa mit Schüler- und Schülerinnenkonzerten, Projekten in den Schulklassen und eigenen Konzerten. Nicht zu unterschätzen ist zudem der Stellenwert der Mund-zu-Mund-Propaganda der Schülerinnen und Schüler untereinander.

Es gibt Jahre, in denen es schwierig ist, abzuwägen, ob man genug Arbeit hat und sich allenfalls nach einer weiteren Stelle umsehen muss.

Damit sieht kein Schuljahr wie das andere aus und wir können im Gegensatz zu den Lehrpersonen an der Volksschule nicht mit einem fixen Pensum rechnen. Es gibt Jahre, in denen es schwierig ist, abzuwägen, ob man genug Arbeit hat und sich allenfalls nach einer weiteren Stelle umsehen muss. Je nach Zeitpunkt ist es noch möglich oder schon zu spät. Nicht an allen Musikschulen ist der Anmeldeschluss für das neue Schuljahr terminlich so gesetzt, dass man noch handeln kann. Umgekehrt kann es auch vorkommen, dass man plötzlich von Anmeldungen überrannt wird und allenfalls kurzfristig eine Stelle kündigen muss. Die Situation ist nicht nur für Musiklehrpersonen nicht immer einfach zu handeln, sondern auch für Musikschulleitungen.



Foto: Franziska Baschung

Das Berufs- und Privatleben als Balanceakt – eine Herausforderung.

Diesen Balanceakt bewältigen zu können, bleibt eine ständige Herausforderung. Etwas flexibler ist, wer nicht ausschliesslich unterrichtet, sondern einen Teil seines Einkommens als freischaffende Musikerin oder freischaffender Musiker verdient. Sei dies mit Konzerten, dem Leiten von Orchestern/Chören, Komponieren und/oder Arrangieren. Dies erlaubt einem, die jährlichen Schwankungen besser auszugleichen. Sicher ist: Auch in diesem Bereich muss man aktiv sein, über ein gutes Beziehungsnetz verfügen und Kontakte pflegen, damit man zu Engagements kommt.

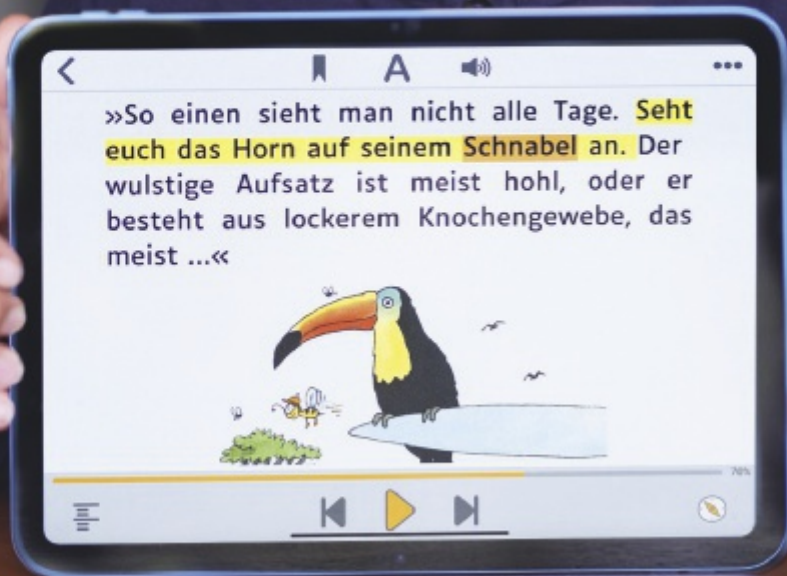
Unser Berufsprofil kennt viele Eigenheiten und Unsicherheiten, die herausfordernd sein können und Energie kosten. Andererseits kommen wir in den Genuss einer enormen Vielfalt, die für vieles entschädigt. Abwechslung hält wach und spornt unaufhörlich an, unserer Leidenschaft für die Musik und den Musikunterricht nachzugehen.

FRANZISKA BASCHUNG

Co-Präsidentin Fraktionskommission Musiklehrpersonen

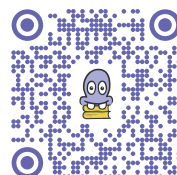
Hören oder lesen?

Beides!



Text-Hörbücher sind Hörbücher zum Mitlesen. Sie bieten optimales Augen-Ohren-Lesen und wecken die Lesefreude. Nur bei Buchknacker, der Online-Bibliothek bei Dyslexie und AD(H)S, bis 18 Jahre kostenlos. Jetzt ausprobieren!

Die Online-Bibliothek
buchknacker.ch



Buch
knacker

Bindungsverhalten

Am 15. November findet die DV statt. Die Teilnehmenden dürfen sich auf ein vielschichtiges Referat von Noémie Borel Schlienger zum Thema «Bindungsverhalten in der Schule» freuen.

Die Lehrpersonen stehen vor der herausfordernden Aufgabe, Schülerinnen und Schüler mit ausgeprägt auffälligem Verhalten zu integrieren. Noémie Borel Schlienger weiss um diese Herausforderung. «Diese Aufgabe kann Konflikte und Ohnmacht auslösen und Lehrpersonen enorm unter Stress setzen», sagt die Co-Leiterin des Schulpsychologischen Dienstes (SPD) Kanton Solothurn. Die studierte Psychologin hat sich intensiv mit Bindungsmustern auseinandergesetzt und wird an der DV unter dem Titel «Bindungsverhalten in der Schule» referieren.

Bindungsmuster würden in der frühen Kindheit erworben und seien prägend für das spätere Leben. Die Forschung zeige, dass unsicher gebundene Kinder in der Schule schwächere Leistungen erzielten als Kinder mit sicheren Bindungsmustern. Die gute Nachricht: «Wir Menschen haben die Fähigkeit, alternative Bindungsmuster aufzubauen», so Borel Schlienger. Dabei komme der Schule eine grosse Bedeutung zu. «Ist die Lehrperson in der Lage, das Bindungsmuster bei Kindern zu erkennen und die eigene Stressreaktion positiv zu beeinflus-

sen, sind die Voraussetzungen geschaffen, dass sich ein besserer Lernerfolg einstellt.»

Noémie Borel Schlienger wird an der Delegiertenversammlung unterschiedliche Typen von Bindungsmustern skizzieren und Methoden vorstellen, die es Lehrpersonen erlauben, den eigenen Stresslevel zu regulieren. Dabei verschweigt sie nicht, dass es für Schulen herausfordernd ist, Kinder beim Erwerb von alternativen Bindungsmustern zu unterstützen. Eine der Schwierigkeiten ortet sie darin, «dass sich die Schule verständlicherweise am Verhalten von Kindern mit einem sicheren Bindungsmuster orientiert».

Wenn es indes gelinge, dass Kinder ein sicheres Bindungsmuster entwickelten, würden sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Lehrpersonen profitieren. Für Noémie Borel Schlienger steht fest, dass Lehrpersonen bei dieser anspruchsvollen Aufgabe in Form von Weiterbildungseinheiten unterstützt werden müssen. Zum einen ermögliche die gezielte Auseinandersetzung mit der Thematik ein vertieftes Verständnis und zeige den Lehrpersonen Handlungsoptionen auf. Zum anderen werde durch Weiterbildung der Grundstein für eine «gemeinsame Sprache» und damit für eine klarere Sicht auf die Problematik gelegt. Für Noémie Borel Schlienger bedeutet dieses fundierte Professionswissen eine Stärkung der Lehrpersonen – ein Aspekt, der auch deshalb nicht zu unterschätzen sei, weil heutige Eltern bei schulischen Fragen und Entscheidungen einen grossen Einfluss ausübten.

Der LSO freut sich auf das facettenreiche und praxisorientierte Referat von Noémie Borel Schlienger.



Foto: zVg

Noémie Borel Schlienger ist Co-Präsidentin des SPD.

Information zum Thema

Via QR-Codes gelangen Sie zu Schulblatt-Beiträgen (Nr. 2/23 und 12/23) zum Thema Bindungstheorien und Bindungsgeleitete Arbeit. Ein weiterer Beitrag wird in Schulblatt 19/23 erscheinen.



DV

Die DV findet am 15. November, 14 Uhr bis ca. 17.15 Uhr in Obergösgen (Mehrzweckhalle) statt.

SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt

Illustration: AdobeStock



Wenn Kinder ein sicheres Bindungsmuster entwickeln können, profitieren auch die Lehrpersonen.

«Der Jugendpolititag ist eine echte Erfahrung für die Jugendlichen»

Am 15. November können Jugendliche und junge Erwachsene am Jugendpolititag ihre Anliegen vorstellen, die sie dem Kanton über die Onlineplattform engage.ch kommuniziert haben. Fiona Maran weiss, was die jungen Menschen beschäftigt.

Fotos: zVg



Die Jugendlichen können am Jugendpolititag ihre Forderungen mit Kantonsrätinnen und Kantonsräten im Rathaus besprechen.

Susanne Schneider: Frau Maran, welches sind wichtige Themen und dringende Bedürfnisse der jungen Menschen im Kanton Solothurn?

Fiona Maran: Ein Thema, das in diesem Jahr häufig auftaucht, war «Hitzefrei». Mehrere Schülerinnen und Schüler äusserten vor dem Hintergrund das heissen Sommers das Anliegen, den Unterricht bei grosser Hitze ausfallen zu lassen. Weitere Anliegen waren die bessere Integration von Ausländerinnen und Ausländern in den Kanton oder ein grösseres Angebot an Fussballplätzen.

Gibt es ein spezifisch solothurnisches Anliegen?

Ich würde sagen, dass junge Menschen im Kanton Solothurn mehr oder weniger die gleichen Bedürf-

nisse haben wie junge Menschen in anderen Kantonen. Beispiele hierfür sind die Themen Klima und Inklusion, die auch in den Wünschen unserer nationalen Kampagne «Verändere die Schweiz!» sowie im Politikmonitor von [easyvote](https://easyvote.ch) stark vertreten sind. Die allgemeinen Themen von jungen Menschen im Kanton Solothurn entsprechen den Fragen, die junge Menschen in der Schweiz bewegen.

Seit 2018 wird der Jugendpolititag im Auftrag des Kantons vom engage-Team durchgeführt. Können Sie Veränderungen bei den Anliegen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen feststellen?

Tatsächlich gibt es von Jahr zu Jahr variierende Themen. Die erwähnte Hitzeproblematik etwa war in diesem

Jahr besonders ausgeprägt. Andere Ideen entstehen unabhängig von der politischen oder klimatischen Aktualität. Ich denke an das Bedürfnis nach Jugendräumen oder Änderungen im Lehrplan.

Gibt es Ideen, die tatsächlich auch realisiert werden konnten oder einen Prozess angestossen haben?

Letztes Jahr reichte eine Politikerin eine Kleine Anfrage zum Thema sichere Velowege ein. Es gibt also durchaus Ideen von Jugendlichen, die im Kantonsparlament diskutiert werden. Die konkrete Umsetzung indes braucht Zeit. Immerhin können die Jugendlichen an diesem Tag ihre Bedürfnisse gegenüber den zuständigen kantonalen Behörden äussern.

Am Jugendpolittag können auch Schulklassen teilnehmen. Wie schätzen Sie das Interesse ein?

Die Schulklassen machen den grössten Teil der Teilnehmenden aus. Das Interesse, an einem solchen Tag teilzunehmen, ist deutlich spürbar. Tatsächlich waren die Plätze in diesem Jahr sehr schnell ausgebucht, sodass wir sogar eine Klasse ablehnen mussten. Der Jugendpolittag ist eine echte Erfahrung für die Jugendlichen.

Wie können Lehrpersonen, die sich für eine Teilnahme interessieren, den Besuch des Jugendpolittages im Vorfeld mit der Klasse thematisieren?

Wir erstellen Unterrichtsmaterialien, die wir den Lehrpersonen zur Verfügung stellen. Mit diesen Unterlagen können sie gemeinsam Anliegen für den Kanton Solothurn formulieren und diese auf der Onlineplattform engage.ch hinterlegen. Gleichzeitig bleiben wir mit den Lehrpersonen betreffend der Organisation der Veranstaltung in Kontakt.

Das Interesse, an einem solchen Tag teilzunehmen, ist deutlich spürbar.

Erstmals ist der Jugendpolittag Teil der Kinder- und Jugendtage Solothurn. Wird dies künftig so beibehalten?

Eine offizielle Entscheidung ist noch nicht getroffen worden, aber es wäre auf jeden Fall sehr wertvoll. Die politische Beteiligung junger Menschen und ihr Zugang zu politischer Bildung ist ein grundlegendes Kinderrecht.

Der Anlass wird vom Dachverband Schweizer Jugendparlamente durchgeführt respektive dem engage-Team. Wer sind die Köpfe hinter diesem Gremium beziehungsweise wie arbeiten sie beziehungsweise welche Projekte verfolgen sie sonst noch?

Das Team von engage.ch besteht derzeit aus sechs Personen. Patricia Gsporner, unsere Praktikantin, und ich arbeiten am Jugendpolittag. Unterstützt werden wir dabei von Dilara Kalayci vom Amt für Gesellschaft und Soziales. Neben dem Jugend-

polittag entwickelt das engage-Team auch nationale Kampagnen wie «Verändere die Schweiz!» oder partizipative Projekte in den Gemeinden. Wir haben auch ein Workshop-Angebot zur politischen Bildung, welches wir in Schulklassen der Sek I durchführen, und eine Partnerschaft mit der eidgenössischen Kommission für Migration, um Partizipationsprojekte zu fördern und Projektanträgerinnen und -träger zu begleiten.



Fiona Maran, Teamleitung Kampagnen engage.ch

Interview: SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt



Herzlichen Dank und Forza Rosso!



Der LSO sagt danke und empfiehlt die Wahl von
Franziska Roth in den Ständerat! Roth wirkt!

Am 22. Oktober hat das Schweizer Stimmvolk ein neues Parlament gewählt. Unter den Kandidierenden im Kanton Solothurn haben sich neun Mitglieder des LSO und fünf Mitglieder des Staatspersonalverbands (StPV) zur Wahl gestellt. Der LSO bedankt sich bei ihnen allen für ihren grossen Einsatz und ihr Engagement – Bildungsanliegen brauchen eine Stimme in Bern. Franziska Roth und Pirmin Bischof gratulieren wir zu ihrer Wiederwahl und ihren starken Ergebnissen!

Der LSO empfiehlt mit Überzeugung die Wahl von Franziska Roth in den Ständerat. Die Heilpädagogin und wiedergewählte Nationalrätin hat in ihrem engagierten Wahlkampf bewiesen, dass sie mit Sachverstand und Leidenschaft politisiert und dabei stets lösungsorientiert ist. Schule

und Bildung sind ihr ein wichtiges Anliegen: «Die Volksschulen der Kantone sind chronisch unterfinanziert. Ohne die akademische Ausbildung zu schwächen, müssen wir das duale Bildungssystem, das unsere Jugendlichen bereits bei der Ausbildung in den ersten Arbeitsmarkt integriert, stärken. Das beginnt schon vor der obligatorischen Schulzeit. Die Bildungsstrategie des Bundes muss die Kantone deshalb motivieren, mehr in die frühkindliche Förderung zu investieren», schreibt die ehemalige Vizepräsidentin und das ehemalige LSO-Geschäftsleitungsmitglied Franziska Roth in Schulblatt 16.

Der LSO sieht das genauso.
Roth wirkt!

| GESCHÄFTSLEITUNG LSO



Foto: zVg

«Die öffentliche Schule muss die beste sein», sagt Franziska Roth. Der LSO sieht das genauso und empfiehlt mit Überzeugung die Wahl von Franziska Roth in den Ständerat.



PKSO – Anpassung des Vorsorgereglements



Da sind wir dran

DV 2023

15. November, Oberbögggen

Spezielle Förderung

Optimierungsmassnahmen

Aktionsplan Volksschule stärken

Multiprofessionelle Zusammenarbeit

Bericht Arbeitsgruppe

GAV

– Stellvertretungs-
entschädigungen

– Einreihung PH-Studierende

Rechtliche Verantwortlichkeit von Lehrpersonen

Kritische Situationen

Verbandskommunikation

Neukonzeption



Der Pensionskasse Kanton Solothurn (PKSO) ist die Meinung ihrer Versicherten wichtig. Mit einer Onlineumfrage wollte die PKSO deshalb von ihnen wissen, wie sie über bestimmte Themen denken und welche Bedürfnisse sie haben. Die Beteiligung an der Umfrage war hoch. Das Ergebnis daraus ist in eine Anpassung des Vorsorgereglements per 1. Januar 2024 eingeflossen.

Kapitalbezug von 100 %

Ab 1. Januar 2024 kann bei der Pensionierung das gesamte angesparte Altersguthaben als Kapital bezogen werden. Bisher war ein Kapitalbezug von maximal 70 % möglich.

Mehrere Einkäufe pro Jahr

Neu können die versicherten Personen mehrmals im Jahr einen freiwilligen Einkauf in die reglementarischen Leistungen vornehmen. Dies ersetzt die bisherige Regelung, die nur einen Einkauf pro Jahr erlaubte. Der Mindestbetrag für einen Einkauf wird von CHF 5000 auf CHF 2000 pro Einkauf reduziert.

Rückgewähr Einkäufe im Todesfall

Wenn eine versicherte Person vor ihrer Pensionierung stirbt, erstattet die PKSO den begünstigten Personen das Guthaben aus den freiwilligen Einkäufen neu als Todesfallkapital.

Freiwillige Weiterversicherung für Risiko und Alter

Wenn die obligatorische Versicherung entfällt – wie beispielsweise bei

einem unbezahlten Urlaub –, hat die angestellte Person neu die Wahl, sich freiwillig entweder nur für die Risiken Invalidität und Tod versichern zu lassen oder das Altersguthaben weiter aufzubauen. Die freiwillige Weiterversicherung ist bis zu einer Dauer von maximal zwölf Monaten möglich. Voraussetzung ist, dass die versicherte Person die gesamten Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge übernimmt.

Lebenspartnerrente

Die bisherigen Fristen für die Meldung der Lebenspartnerin oder des Lebenspartners und für die Geltendmachung des Rentenanspruchs werden ersatzlos gestrichen. Ausserdem wird das Mindestalter für den Rentenanspruch von bisher 45 auf 40 Jahre gesenkt.

mehr Infos

Künftig wird die PKSO in regelmässigen Abständen Onlinebefragungen durchführen, um die Versicherten aktiv in ihrer Berufskarriere begleiten und gemeinsam mit ihnen die Zukunft gestalten zu können.

Bei Fragen:

032 627 89 11, info@pk.so.ch

PENSIONS KASSE KANTON
SOLOTHURN PKSO



Termine

Delegiertenversammlung

15. November

Vorstandsnachmittag

29. November

Vorstandssitzung 2024

12. März 2024, 17.30 Uhr

VorstandswEEKEND 2024

3. und 4. Mai 2024

KLT 2024

18. September 2024,
8 bis 17 Uhr, Olten

«Kompass richten»

Erstes Netzwerktreffen digitaler Wandel: Visionen und Zielbilder zu einer Bildung in der Kultur der Digitalität.

Fotos: Dominic Müller DBK



Simon Knellwolf erläutert die Vision der Bildungs-ID von Zyklus 1 bis Sekundarstufe II.

Auf Einladung der Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias und des Volksschulamtes VSA sind am 30. August 2023 rund 80 Lehrpersonen, PICTS, TICTS, Schulleitungen und Personen der Pädagogischen Hochschule PH FHNW an der PH in Solothurn zusammengekommen. Im Zentrum des Treffens stand der Austausch über eine Bildung in der Kultur der Digitalität. Die Anwesenden erhielten Gelegenheit, sich über ihre Visionen und Zielbilder sowie erste Umsetzungserfahrungen auszutauschen. Nach der Begrüssung durch Esther Boder (VSA) und Rita Häusermann (imedias) konnten sich die Teilnehmenden zwischen neun sich wiederholenden Kurzinputs von Lehrpersonen, PICTS, TICTS, Schulleitungen und Personen der PH frei bewegen.

Visionen entwickeln und Inspiration erhalten

Die folgenden Kurzinputs überzeugten insbesondere durch ihre ausgeprägte Praxisnähe:

- Ein modulares Medienkonzept – Basis zur konkreten Umsetzung einer zeitkonformen Schule, PICTS Tom Hefti und Anja Jobes, Schulen Zuchwil (1)
- Förderung von sozialen Kompetenzen unter Einsatz von Gamification, Tanja Petrašković, PICTS, Schule Trimbach (1)

- Schule 2030 – ein Visionskonzept von Schülerinnen und Schülern verfilmt, Natascha Aeschlimann, PICTS, Oberstufe Wasseramt Ost (1)
- Personalisiertes Lernen mit dem eigenen Notebook im Zyklus 3, Christoph A. Schiltknecht, Schulleitung Kreisschule Thal (1)
- Megatrends zur Inspiration nutzen, Rita Häusermann, imedias
- skillpartout – ein konviviales Werkzeug für eine moderne und zukunftsorientierte Berufsbildung, Dominik Fankhauser, Berufsbildungszentrum Olten
- Edulog – ein erster Schritt in Richtung Bildungs-ID, Simon Knellwolf, Konrektor Kantonsschule Solothurn
- Zyklus 1 in der Kultur der Digitalität, Katja Stocker, Institut Kindergarten-/Unterstufe, PH FHNW
- Computational Thinking – Denken mit dem Computer, Alexander Repenning, Professur für Informatische Bildung, Institut Primarstufe, PH FHNW

Orientierung geben und Vernetzung fördern

Im Herzen der PH wurden die Leitlinien des Impulsprogramms digitaler Wandel (2) auf Flipcharts nochmals allen Interessierten in Erinnerung gerufen sowie bereits gemachte und kommende Schritte der Leitlinien beschrie-

ben. Diese dienen als «Kompass» für die Ausrichtung auf Ebene Volksschule. Im Weiteren bestand hier auch die Möglichkeit, Anliegen und Themen für kommende Treffen einzugeben.

Bei Früchten, Kuchen und Kaffee kamen die Beteiligten in einen Austausch, vertieften Inspirationen, knüpften neue Kontakte und pflegten Bekanntschaften.

Inspirationen reflektieren und erste Schritte konkretisieren

Im zweiten Teil des Netzwerktreffens wurden die Eindrücke aus den Inputs verarbeitet und reflektiert. Hierfür stand den Anwesenden im Mehrzweckraum ein ruhiger Bereich mit Gruppentischen zur Verfügung. In diesem Bereich befanden sich auch verschiedene Informationsstände von imedias (Visions- und Beratungsarbeit) und dem VSA (Profilschulen informatische Bildung; Rahmenbedingungen zur Eingabe von Pilotprojekten).

Mithilfe eines Canvas (3) mit Leitfragen wurden die Erkenntnisse in Gruppen (einzelne Schulleitungen mit Teammitgliedern, PICTS/TICTS-Teams, Inputgebende und Teilnehmende) verdichtet, Theorien gebildet und die nächsten Schritte auf persönlicher oder organisatorischer Ebene formuliert.

Abschluss und Austausch

Am Ende der Veranstaltung versammelten sich alle Beteiligten in der Aula und tauschten miteinander Informationen aus. Rita Häusermann (imedias) präsentierte die Beratungsangebote und machte auf die KommSchau vom 15. November 2023 aufmerksam, Beatrice Widmer Strähl (VSA) lud zur Nutzung des Instruments Profilschulen informatische Bildung ein, Anita Falessi (VSA) zeigte den aktuellen Stand zum Datenschutz auf, Esther Boder (VSA) erläuterte die Beteiligungsmöglichkeiten beim Impulsprogramm sowie den Prozess Pilotprojekte (4) und Katja Stocker (PH FHNW) gab einen Einblick in das Pilotprojekt Zyklus 1. Andreas Walter (Vorsteher VSA) beendete die Veranstaltung mit einem Dank an alle und machte Mut, in Kooperation weitere Schritte mit digitalen Medien zu gehen und Erfahrungen zu teilen.

Ausblick

Die Planung für das 2. Netzwerktreffen am 17. Januar 2024 hat bereits begonnen. Für einen Austausch zwischen den Treffen können die Schulen und alle Interessierte auf SOnetwork (5) ein Profil einrichten. SOnetwork dient als Kommunikationskanal für das Impulsprogramm digitaler Wandel – und steht allen Schulleitungen, PICTS, TICTS und interessierten Lehrpersonen zur Verfügung. Alle Unterlagen sowie das Protokoll des Netzwerktreffens können dort unter der Kachel Impulsprogramm beziehungsweise 1. Netzwerktreffen eingesehen werden. Eine Fotogalerie von Dominic Müller (DBK) gibt Eindrücke des Treffens.



Regel Austausch nach den Inputs.



(1) Profilschulen informatische Bildung im Aufbau



(2) Impulsprogramm digitaler Wandel

(3) Canvas ist eine Methode, Erkenntnisse anhand von Leitfragen festzuhalten und nächste Schritte zu konkretisieren.



(4) Rahmenbedingungen Pilotprojekte



(5) Kommunikationskanal für Lehrpersonen SOnetwork, Dateiablage des Netzwerktreffens sowie zum Impulsprogramm digitaler Wandel

Suche nach Darstellungsmöglichkeiten

Was kann die Theaterpädagogik (TP) im heutigen schulischen Kontext für Möglichkeitsräume eröffnen? Regina Wurster, Leiterin des Ressorts Theaterpädagogik führte mit Ramona Gloor, Lehrperson Primarschule und Theaterpädagogin, ein Gespräch über theaterpädagogisches Denken und Tun.

Was beinhaltet für dich die TP-Arbeit im schulischen Kontext?

Theaterpädagogisches Arbeiten ist für mich zu einer «(Lehr-)Haltung» geworden. Darin sind Momente des Ausprobierens, Erlebens, Fantasierens und auch Scheiterns notwendig, um mit den Schülerinnen und Schülern in einen Dialog zu kommen und dabei ihre Selbstwirksamkeit zu stärken. Dies bedeutet konkret, einen Lerninhalt zu bestimmen und sich gemeinsam mit unterschiedlichen Zugängen auf den Weg zu begeben, manchmal allein, manchmal als Gruppe, und dabei ein Ziel vor Augen zu haben, den Weg dorthin aber unterschiedlich und immer wieder anders zu gestalten. Dies fordert von mir eine offene Haltung gegenüber unterschiedlichen Methoden und von den Schülerinnen und Schülern starke Partizipation. Diese (Lern-) Momente sind bei mir einerseits im regulären Fachunterricht zu finden, andererseits auch bei der Entwicklung von eigenen Theaterprojekten. In beiden Fällen befinden wir uns in der Situation des «Herausfindens».

Welche Lerninhalte können mit dieser Arbeit abgedeckt werden?

Aus meiner Sicht beinhaltet TP mehr, als «in eine Rolle» zu schlüpfen. Theaterpädagogisches «Schaffen» ist ein gemeinsames Suchen nach Darstellungsmöglichkeiten, um Denk-, Lern- und Entdeckungsmomenten eine Form zu geben, die in einem Prozess als Sichtbarmachung von «neuem» Wissen dient.

TP als Methodik, gibt es das?

Die gibt es bestimmt, dazu gibt es auch eine ganze Reihe unterschiedlicher Lehrmittel. Aus meiner Sicht macht es aber Sinn, diese unterschiedlichen Herangehensweisen immer wieder mit neuen Kombinationen, Formen und Ideen anzureichern, auch den gewohnten Weg wieder neu zu sehen.

Im Studium wird schulische TP meist nur gestreift. Wie erlange ich als Lehrpersonen die Fähigkeiten zum theaterpädagogischen Handeln?

Das intensivste Weiterbildungsangebot ist sicherlich der CAS Theaterpädagogik, Einstiegskurse sind jedoch auch hier zu finden: www.fhnw.ch/ph/theaterpaedagogik

REGINA WURSTER
Leiterin Ressort Theaterpädagogik

RAMONA GLOOR
Wissenschaftliche Mitarbeiterin Ressort Theaterpädagogik,
Institut Weiterbildung und Beratung, PH FHNW

«Knack den Code»

Alle Jahre wieder! imedias veröffentlicht auf seiner Website (imedias.ch) einen Adventskalender mit Rätseln aus dem Kompetenzbereich Informatik. Damit lässt sich täglich auf spielerische Art und Weise informatisches Denken fördern. Um die Rätsel zu lösen, müssen die Schülerinnen und Schüler knobeln, decodieren, entschlüsseln und vieles mehr. Für jeden Schultag, bis und mit 22. Dezember steht ein Rätsel bereit. Neu können die Aufgaben direkt digital oder wie bis bisher in ausgedruckter Form bearbeitet werden.

Es gibt für jeden Zyklus (1, 2 und 3) einen Kalender. Die Aufgaben sind selbsterklärend formuliert und der Zeitaufwand fürs Lösen beträgt ungefähr zehn Minuten pro Aufgabe. Für die Lehrpersonen stehen Lösungen mit kurzen Erklärungen zum Download zur Verfügung. Ab dem 1. Dezember können die Lösungen nur noch per Mail (imedias.iwb.ph@fhnw.ch) angefordert werden. Viel Freude beim Code-Knacken!



Dieses Bild wurde vom KI-Tool «Bing Image Creator» mit folgendem Prompt generiert: «winter wonderland, snowing, cute robots with gifts, colorful LED lights».

STEFANIE MAUROUX
Beratungsstelle Digitale Medien in
Schule und Unterricht – imedias, Institut
Weiterbildung und Beratung, PH FHNW

Interkulturalität im Fremdsprachenunterricht

Die Globalisierung wirkt sich auf das Zusammenleben in der Schule aus und kann im pädagogischen Alltag herausfordernd und bereichernd sein. Zwei Ansätze, wie Interkulturalität in den Unterricht integriert werden kann.

Stellen Sie sich vor: Sie wollen in Ihren Spanienferien, trotz guten Sprachkenntnissen, um die Schweizer Mittagszeit essen gehen und müssen sich aber bis 14 Uhr gedulden, bis das Mittagessen serviert wird. Denn in Spanien isst man spät. Die linguistische Kompetenz deckt sich nicht unbedingt mit der (inter-)kulturellen. Umso wichtiger ist es für Lehrpersonen, interkulturelle Themen in den Fremdsprachenunterricht zu integrieren. Diese verbessern nicht nur das Sprachverständnis der Zielsprache, sondern fördern auch das kulturelle Verständnis für diese Region.

Der interkulturelle Eisberg

Der interkulturelle Eisberg hilft beim Veranschaulichen, was in einer Kultur sofort ersichtlich ist und was nicht. Der sichtbare Eisbrocken macht nur etwa 10 bis 20 Prozent des gesamten Eisbergs, also der ganzen Kultur, aus. Bei diesem Teil des «Kultur-Eisbergs» werden die Schülerinnen und Schüler schnell erkennbare Merkmale wie Sprache, Essen, Landschaft und Klima notieren. Der grössere Teil des Eisbergs, also um die 80 Prozent, befindet sich unter Wasser. Hier wird die Klasse Merkmale nennen, die nicht auf dem ersten Blick ersichtlich sind, wie Werte, Normen und Zukunftsvisionen. Schülerinnen und Schüler verschiedener Herkunft können so miteinander in der Klasse vergleichen, was in ihrer Kultur wichtig ist. Der interkulturelle Eisberg regt zu guten Diskussionen an und zeigt visuell auf, dass der grössere Anteil einer Kultur nicht auf den ersten Blick ersichtlich ist.

Für Fortgeschrittene bietet sich ein interdisziplinärer Ansatz mit überfachlichen Kompetenzen an. Die Klasse wählt globale, aktuelle Themen, wie zum Beispiel Umweltschutz, Menschenrechte und konkrete internationale Konflikte. Es wird recherchiert und verglichen, wie hier und anderswo diese Herausforderungen angegangen werden. Diese Themen kann die Klasse im Idealfall in den Fächern wie Geografie oder Geschichte ebenfalls behandeln. Besteht bereits ein Kontakt zu einer anderen Kultur, zum Beispiel im Rahmen einer Austauschklasse, kann die Recherche durch den direkten Austausch ersetzt werden. Auch können Gastrednerinnen oder -redner aus dem jeweiligen Zielland über ihre Kultur, Lebensweise und Erfahrungen sprechen. Beides ermöglicht den Schülerinnen und Schülern den direkten Kontakt mit einer anderen Kultur.



Foto: Adobe Stock

Wie bei einem Eisberg ist auch bei einer Kultur auf den ersten Blick nur ein kleiner Teil sichtbar.

SARA RODRIGUEZ
Fachdidaktik Spanisch Sekundarstufe II,
Institut Sekundarstufe I und II, PH FHNW

Logopädie – gemeinsam gegen den Fachkräftemangel

Im Jahr 2021 gab es in der Deutschschweiz im Bildungsbereich rund 350 offene Stellen in der Logopädie. Der Fachkräftemangel ist gross und seine Folgen sowohl im Bildungs- als auch im Gesundheitsbereich spürbar – lange Wartefristen, eingeschränkte Interventionen und Überlastungen sind nur ein paar Beispiele.

Mehr Ausbildungsplätze als Massnahme gegen den Fachkräftemangel

Das Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie (ISP) der PH FHNW bildet neu in einem jährlich startenden Studiengang doppelt so viele Logopädinnen und Logopäden aus und leistet so einen massgeblichen Beitrag gegen den Fachkräftemangel. Gleichzeitig ist die Hochschule dabei auf die Unterstützung des Berufsfelds angewie-

sen. Nur mit Praktika bei erfahrenen und qualifizierten Logopädinnen und Logopäden ist die so zentrale Verbindung von Wissen und Können in der Ausbildung möglich.

Zusammenarbeit der Lernorte ist Voraussetzung

Die Praktikumsphasen sind in das Gesamtstudium am ISP eingebettet. Für die Kopplung zwischen den beiden Lernorten gibt es verschiedene Formate, wie gemeinsam geleitete Studierendentherapien, videogestützte Ausbildungsgespräche oder Üben mit simulierter Praxis. Dabei bieten die Studienpläne Möglichkeiten sowohl von Praktikumstagen im Semester wie in Blockwochen. Zusammenarbeit, Nähe und gegenseitiges Vertrauen wird mit Besuchen, ge-

meinsamen Anlässen und Austausch proaktiv gestützt. Gemeinsam setzen sich Hochschule und Praxis so für starke Logopädinnen und Logopäden von morgen ein.

Weitere Informationen:



JANINE GUT
Institut Spezielle Pädagogik
und Psychologie, PH FHNW

Dezembergeschichten 2023

Auf der Liste sind durchwegs Neuerscheinungen des vergangenen Jahres, ergänzt mit neuen Titeln rund um Weihnachten. Einmal mehr wird bewusst, wie viele wunderbare, vielfältige Geschichten für Kinder und Jugendliche herauskommen und wie bemerkenswert die literarische Qualität dieser Bücher ist. Alle der präsentierten Lektüren eignen sich zum alleinigen Geniessen unter der warmen Bettdecke, zusätzlich wurden sie aber auch im Hinblick auf den Einsatz im Unterricht ausgewählt. Zu finden sind diese aktuellen Buchvorschläge und Geschenkideen unter www.zentrumlesen.ch.

Ein Beispiel ist «Die kleine Eule und das Weihnachtswunder» von Daisy Bird und Anna Pirolli. Die kleine Eule lebt ein zufriedenes Leben mitten im grossen dunklen Wald. Für ihr Zuhause hat sie sich die höchste aller Tannen ausgesucht. Eines Tages

kommen Holzarbeiter in den Wald, fällen die riesengrosse Tanne und laden sie, samt der kleinen Eule, auf einen Spezialtransporter. Auf gehts ins Rockefeller Zentrum nach New York, dort wird ein besonders hoher Weihnachtsbaum gebraucht. Natürlich kommt am Ende alles gut und die kleine Eule ist wieder dort, wo es ihr am besten gefällt: im grossen Wald. Dieses Bilderbuch besticht vor allem durch die optimale Kombination von Erzählung und Bildern. Das grossformatige Buch eignet sich besonders gut zum Erzählen und «Immer-wieder-Anschauen» für Kinder ab vier Jahren.



Cover des Buchs «Die kleine Eule und das Weihnachtswunder».

MARIA RISS
SARA GRUNAUER
Zentrum Lesen, PH FHNW

Foto: Ueberreuter Verlag

Neues Projekt untersucht die organisationale Identifikation

In der Privatwirtschaft spielt die organisationale Identifikation bereits eine wichtige Rolle. Doch könnte sie auch ein Schlüssel für starke Schulen sein. Deshalb untersuchen Forschende, was Lehrpersonen mit ihrer Schule verbindet. Mit Befragungen von neuen und etablierten Lehrpersonen soll untersucht werden, wie Lehrkräfte ihre Rolle und ihren Platz in der Schule sehen. Besonders interessiert, wie ihre Verbundenheit ihnen hilft, gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen Herausforderungen zu

meistern, sich gegenseitig zu unterstützen und als Teil eines grösseren Ganzen zu wachsen. Denn genau dies sind wichtige Mechanismen, die eine gute Schule auszeichnen. Die Ergebnisse sollen genutzt werden, um den teilnehmenden Schulen wie auch anderen Schulen zu helfen, eine Kultur zu pflegen, in denen sich alle möglichst stark mit ihrer Schule identifizieren können.

Deutschschweizer Primar- oder Sekundarschulen sind herzlich zur Teilnahme am Projekt eingeladen.

Die Befragungen finden online zu drei Zeitpunkten verteilt über das Schuljahr 24/25 statt. Die Teilnahme an der Studie wird vergütet.

www.org-id.ch

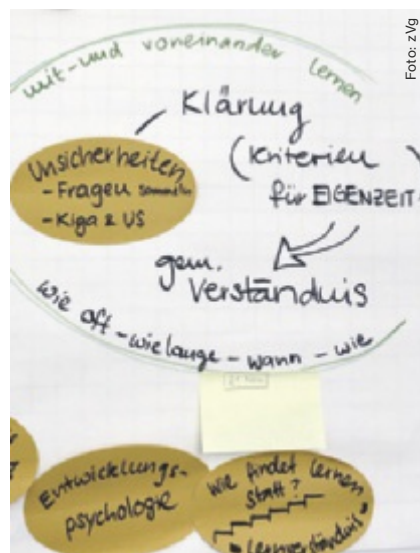
FLORIAN FEUCHTER
PIERRE TULOWITZKI
Professur Bildungsmanagement und
Schulentwicklung, Institut Weiterbildung
und Beratung, PH FHNW

Was heisst Einführung von Eigenzeit für die ganze Schule?

Eigenzeit ist eines der drei Unterrichtsgrundarrangements des EULE®-Modells. Das Modell unterstützt Schulen in der Zusammenführung von Kindergarten und Unterstufe.

Seit August 2022 ist die Schule Aarburg im Prozess, den Zyklus 1 als eine Stufe zu denken und die vier Jahre kohärent aufeinander bezogen zu gestalten. Nach einer ersten generellen Einführung ins Modell hat sich die Steuergruppe – bestehend aus drei Lehrpersonen, den beiden Schulleiterinnen und je einer Person des Instituts Weiterbildung (IWB) und des Instituts Kindergarten-/Unterstufe (IKU) der PH FHNW – entschieden, mit der Eigenzeit (im Kindergarten oft als Freispiel benannt) zu starten. Nach der erfolgten Weiterbildung im Februar 2023 hat die Schule innovativ beschlossen, die bestehenden Stundenplanstrukturen aufzuheben, sodass individuell und der Klasse angepasst Eigenzeitfenster eingebaut werden können.

Nach einer weiteren Auseinandersetzung mit dem EULE®-Modell im Rahmen einer Fortbildung im Sommer 2023 wurde den Beteiligten deutlich, dass ein blosses Aufbrechen bestehender Oberflächenstrukturen für eine erfolgreiche Umsetzung der Eigenzeit und eine damit verbundene



Während dem Austausch mit der Steuergruppe Aarburg entstand dieses Plakat, das für die nächsten Entwicklungsschritte wegleitend ist.

ne Annäherung der Stufen noch nicht ausreichend ist, sondern dass es Anpassungen auch auf der Ebene von Tiefenstrukturen braucht. In einem erneuten Austausch in der Steuergruppe wurde schnell klar, dass die Auseinandersetzung mit dem Ver-

ständnis von Lernen vier- bis achtjähriger Kinder ein wichtiger Bestandteil des Prozesses ist, den Zyklus 1 zu etablieren. Und, dass es für das Lernen von- und miteinander dazu gehört, Unsicherheiten und Fragen zu klären, Verbindlichkeiten festzulegen sowie Zeit für Austausch und Einblick in die jeweils andere Stufe zu gewährleisten.

Interessiert?

Sprechen Sie Ihren SWC auf «Weiterbildung Zyklus 1 – EULE®» an oder melden Sie sich direkt bei der Leitung Ressort Schulentwicklung

Kanton Aargau: Franziska Matter, Tel. 056 202 86 26

Kanton Solothurn: Bendicht Marthaler, Tel. 032 628 66 33

Weitere Infos zum EULE®-Modell: www.eulemodell.ch

MANUELA SCHULER
Institut Kindergarten-/ Unterstufe,
PH FHNW

TANJA GMÜR
Institut Weiterbildung und Beratung,
PH FHNW


**stadt—
museum
aarau**

Auf der Suche nach der Wahrheit

Wir und der Journalismus

**Infos zu Ausstellung und Vermittlungsangebot:
stadtmuseum.ch/wahrheit-schule**

**11. November 2023 — 18. Februar 2024
im Stadtmuseum Aarau**



**MUSEUM FÜR
MUSIKAUTOMATEN
SEEWEN SO**

**Sammlung Dr. h.c.
Heinrich Weiss-Stauffacher**

Geschichte zum Anhören Live - im klingenden Museum!

Das Museum für Musikautomaten zeigt, wie selbstspielende Musikinstrumente entstanden sind und wie viel Erfindergeist dahinter steckt!

Sehen, Hören, Staunen - Auf der Spezialführung für Schulklassen kombiniert mit dem Zauberklang-Rundgang oder beim Workshop Gloggomobil.

Kostenloser Museumseintritt für Schulklassen bis Sekundarstufe II und zwei Begleitpersonen.



Di – So, 11 – 18 Uhr
Bollhübel 1, 4206 Seewen SO
058 466 78 80

www.musikautomaten.ch




 Schweizerische Eidgenossenschaft
 Confédération suisse
 Confederazione Svizzera
 Confederaziun Svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
 Bundesamt für Kultur BAK

PH-Magazin «das HEFT» ist erschienen



Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir:

Aktuelles zur Mathematikdidaktik

11.1.2024 – online,
Martin Rothenbacher, Dozent
für Fachdidaktik Mathematik
PH FHNW

Ausstellungseinführung Dachs

17.1.2024 – Naturmuseum
Olten, Jasmine Klasen, Leiterin
Museumpädagogik

Künstliche Intelligenz im Unterricht

22.1.2024 – online, Olten, Stefanie Mauroux, Wissenschaftliche Mitarbeiterin imedias
PH FHNW

Einstieg in den bilingualen Unterricht: on arrive!

24.1. – 8.6.2024, Olten mit Ausflügen in den Kanton Neuenburg, Gwendoline Lovey, Dozentin für Französisch Fachwissenschaft und Französische Fachdidaktik PH FHNW

CAS-Programme

LuPe-Modul – Medien und Informatik: Grundlagen Medien und Informatik | Durchführung 1

24.2.2024 – 11.1.2025 – Campus Brugg-Windisch, Jörg Graf, Wissenschaftlicher Mitarbeiter Medien und Informatik (imedias), PH FHNW

CAS Medien und Informatik unterrichten

8.4.2024 – 27.3.2025 – Campus Brugg-Windisch, Claudia Fischer, Co-Leiterin Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias, PH FHNW

CAS Design und Technik – Textiles und Technisches Gestalten

15.7.2024 – 10.7.2025 – Berlin, Campus Brugg-Windisch, Campus Muttentz, Interlaken, Solothurn, Prof. Dr. Barbara Wyss, Leiterin Professur Ästhetische Bildung, PH FHNW

Im Magazin «das HEFT» greift die PH FHNW gesellschaftsrelevante Diskussionen rund um die Themen Lernen, Lehren und Aufwachsen auf und stellt pädagogische Ansätze vor.

Anfang November ist die zehnte Ausgabe des PH-Magazins erschienen. Sie steht unter dem Titel «Nachhaltigkeit in Bildung». Nachhaltigkeit, Sustainability, Nachhaltige Entwicklung: Diese Schlagworte sind aktuell in gesellschaftlichen Diskussionen oft zu hören. Doch wie werden sie verstanden? Was bedeuten sie, insbesondere im Kontext von Bildung? In einem Expertinnen- und Expertengespräch erörtern Franziska Bertschy, Susanne Störch Mehring (beide PH FHNW) und Basil Bornemann (Universität Basel) unter anderem, wie unterschiedlich der Begriff «Nachhaltigkeit» verstanden wird. Weiter gehen sie auf die vielfältigen Nachhaltigkeitsziele ein, die von den Vereinten Nationen im Jahr 2015 definiert wurden. Natürlich richten die drei Experten ihren Blick dann auch auf die Themenfelder Bildung und Schule. Was bedeutet Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung (BNE) und wo liegen die Herausforderungen und Chancen?

In den weiteren Beiträgen der aktuellen Ausgabe wird der Blick auf Nachhaltigkeit dann geöffnet und verschiedene Aspekte von Nachhaltigkeit werden aufgegriffen. Wichtig sind dabei natürlich auch Projekte aus dem Bereich Ökologie: Ein Weierhau-Projekt, bei dem sowohl Studierende der PH FHNW als auch Schülerinnen und Schüler mitgewirkt haben, wird ebenso vorgestellt wie ein neuer Workshop, in dem Schülerinnen und Schüler Aspekte der Klimaerwärmung mit einfachen Experimenten erforschen können.

In einem anderen Beitrag steht das Seminar «Bye Bye Sexismus & Co.», das Diversität und Sensibilität für die vielfältigen Formen von Herabsetzung und Benachteiligung behandelt, im Zentrum. Und eine Reportage von



Foto: zVg

Cover der aktuellen Ausgabe.

einem Theater-Workshop an einer Schule in Aarau zeigt, welche Kompetenzen durch Theaterpädagogik vermittelt werden. Wie üblich bietet «das HEFT» überdies Einblicke in studentische Arbeiten. Und erstmals wird, auf der Doppelseite mit Tipps, ein ausserschulischer Lernort im Bildungsraum Nordwestschweiz kurz vorgestellt.

Diese Ausgabe ist bereits die zehnte des PH-Magazins. «das HEFT» hat sich etabliert und stösst auf reges Interesse. Wer möchte, kann sich zum kleinen Jubiläum an einer Umfrage beteiligen und Rückmeldungen zu verschiedenen Aspekten geben. Im November wird «das HEFT» an alle Schulen in den Kantonen Aargau, Solothurn, Basel-Landschaft und Basel-Stadt verschickt. Es kann zudem auch kostenlos abonniert werden.

Weitere Infos und Einblicke gibt es online unter www.dasheft.ch

MARC FISCHER
Marketing & Kommunikation, PH FHNW

Baunebenkosten und weitere häufige Fragen beim Bau eines Eigenheims

Welche zusätzlichen Kosten und Gebühren kommen beim Hausbau auf mich zu? Wie sichere ich meine Baustelle gegen Risiken ab? Kann ich den Hypothekarzins schon beim Baubeginn festsetzen? Baloise hat Antworten.

Mit welchen zusätzlichen Kosten muss ich beim Abschluss einer Hypothek rechnen?

Viele Hypothekenanbieter berechnen aktuell keine Bearbeitungsgebühr beim Abschluss der ersten Hypothek, dies, obwohl entsprechende Gebühren von den Anbietern vorgesehen wären.

Wie komme ich zu einer verlässlichen Offerte, wenn es um eine Hausrenovation oder -sanierung geht?

Eine grössere Sanierung oder der Umbau eines Hauses kann ein komplexes Unterfangen darstellen. Hier lohnt es sich, bereits zu Beginn Fachleute aus der Architektur, Planung oder Bauunternehmung ins Boot zu holen. Gerade wenn Sie in einem älteren Haus wohnen, sollten Sie sich bewusst sein, dass es für den langfristigen Werterhalt wichtig ist, die Liegenschaft bezüglich Technik, Energieeffizienz und Ausbaustandard auf der Höhe der Zeit zu halten. Unser Partner Offerten.ch kann Sie bei der Suche nach einem verlässlichen Handwerker unterstützen.

Wie kann ich die Bonität des Architekten oder des Bauunternehmens prüfen?

Eine kurze Recherche im Internet mit Erfahrungsberichten von Kundinnen und Kunden kann bereits ein erstes Bild geben. Lassen Sie sich zudem Referenzobjekte zeigen. Allenfalls kann man so bei den Eigentümern gleich auch nach der persönlichen Erfahrung fragen.

Welche zusätzlichen Kosten und Gebühren kommen beim Hausbau auf mich zu?

Die sogenannten Baunebenkosten setzen sich aus verschiedenen Positionen zusammen und können 15 bis 20 Prozent des Baupreises ausmachen. Es lohnt sich daher, diese Kosten einzukalkulieren. Zu den Baunebenkosten zählen zum Beispiel: Notariatskosten, Eintrag im Grundbuch, Vermessungsarbeiten, Baugenehmigungen oder anderes (siehe Infobox). Ihre Bank hilft Ihnen, diese Kosten zu kalkulieren, damit Sie keine bösen Überraschungen erleben.

Kann ich mich gegen höhere Kosten bei der Baubewilligung oder höhere Anschlussgebühren absichern?

Leider nein. Es lohnt sich aber, im Vorfeld diese Kosten bei der Gemeinde oder dem Energieunternehmen abzuklären.

Sollte ich Reserven bilden für höhere Kosten als geplant?

Es ist sehr ratsam, ganz grundsätzlich Reserven einzuplanen. Es gibt verschiedene Gründe, warum beim Bauen höhere Kosten als geplant auftreten können. Beispielsweise sind dies: Baugrundgutachten, Preiserhöhungen von Rohstoffen, Veränderungen am Projekt nach Baubeginn oder längere Zinsdoppelbelastung wegen Bauverzögerungen.

Kann ich von Anfang an meine Zinsen fixieren, damit ich bei Bauende keine böse Überraschung erlebe?

Ja, Zinsen können grundsätzlich fixiert werden. Die Angebote unterscheiden sich jedoch je nach Anbieter. Bei Baloise bietet das Modul «Vorzeitige Zinssatzfixierung» diese Möglichkeit. Damit können Sie Ihre



Peter Wirthner, Versicherungsexperte bei Baloise



André Mathys, Finanzierungsexperte bei Baloise

Wunschlaufzeit bis zu 18 Monate im Voraus fixieren und sichern sich so vor Überraschungen ab und haben Finanzierungssicherheit.

Ich kann als Elektroinstallateur die Installationen selbst machen. Wird meine Eigenleistung als Teil meiner Eigenmittel angeschaut?

Grundsätzlich müssen mindestens 20 Prozent des Kaufpreises selbst bezahlt werden. 10 Prozent dieser Eigenmittel müssen als Kontogut

oder als 3.-Säulen-Gelder zur Verfügung stehen, sogenannte harte Eigenmittel. Eigene Arbeitsleistungen werden als Teil der Eigenmittel zwar berücksichtigt, gelten jedoch nicht als harte Eigenmittel, ebenso wenig wie Geld, das aus der beruflichen Vorsorge (2. Säule) stammt, oder rückzahlbare Darlehen von Dritten. Vorsicht: Denken Sie auch an die Kosten fürs Material, das bezogen und bezahlt werden muss. Als Eigenleistung zählt nur die effektive Arbeitsleistung. Die Eigenleistungen sollten in einem Kostenvoranschlag des Architekten entsprechend ausgewiesen werden (Umfang der Arbeiten, Arbeitsqualifikation u. a.).

Worauf muss ich bei der Bauabnahme achten?

Mit der Prüfung und der Bauabnahme gehen das Bauwerk und die damit verbundenen Risiken an die Käuferin oder den Käufer über. Zum Zeitpunkt der Bauabnahme wird oft auch die Schlusszahlung fällig. In diesem Moment beginnen die Garantie und Gewährleistungsfristen. Bei der Übernahme wird ein Bauabnahmeprotokoll erstellt, in welchem allfällige Mängel sorgfältig aufgenommen werden. Hier lohnt sich der Zuzug einer versierten Fachperson. Unabhängige Bauherrenberatungen findet man zum Beispiel unter kub.ch.

Was muss ich bei Baumängeln tun? Wer kann mich diesbezüglich unterstützen?

Treten Baumängel auf, sind diese unverzüglich schriftlich dem Bauunternehmen zu melden. Als Bauherr sind Sie in der Pflicht, diesen Mangel zu dokumentieren, zu melden und zu beweisen. Es lohnt sich hierbei, sehr akribisch vorzugehen und jegliche Art von Mangel zu rügen – auch wenn der Mangel nicht zwingend behoben werden muss wie etwa ein leicht sichtbarer Pinselstrich an einer Wand. Nur mit einer vollständigen Mängelliste können Sie als Bauherr eine Nachbesserung oder einen Preiserlass einfordern. Auch hier kann ein Baufachmann unterstützend zur Seite stehen.

Sind Versicherungen beim Bau oder bei der Sanierung eines Hauses notwendig?

Unbedingt. Eine Bauzeitversicherung deckt das Risiko von Feuer- oder

Elementarschäden während der Bauphase und ist in gewissen Kantonen sogar obligatorisch. Die Bauwesenversicherung deckt Risiken beim Bau, wenn etwa eine frisch betonerte Decke einstürzt oder Material von der Baustelle gestohlen wird. Die Bauherrenhaftpflichtversicherung deckt Haftpflichtansprüche, wenn zum Beispiel eine Passantin durch einen herunterfallenden Ziegelstein von der Baustelle verletzt wird. Als Bauherr können Sie dafür haftbar gemacht werden.

www.baloise.ch/hypothek

Baunebenkosten: Damit müssen Sie rechnen

- Baubewilligungskosten
- Schnurgerüstabnahme
- Schuldbrieferrichtung
- Handänderungskosten
- Anschlussgebühren für Kanalisation, Wasser, Elektro, TV
- Kantonale Gebäudeversicherung
- Bauwasser, Baustrom
- Geometerkosten, Gebäudeeinemessung
- Baureinigung
- Bauversicherungen
- Umzug

So sichern Sie Ihre Baustelle gegen Diebstahl

Auf Baustellen wird leider immer wieder Material gestohlen. Das geht von Kleingeräten, Badezimmerarmaturen, Rohmaterial über Treibstoff bis hin zu kleinen Baggern. Folgende Massnahmen erschweren Baustellen-Dieben das Handwerk:

- Waren und Material in Container einschliessen
- Licht oder Bewegungsmelder auf dem Areal installieren
- Nachbarn sensibilisieren
- Zu- und Wegfahrt absperren
- Videoüberwachung (nur ausserhalb der Arbeitszeiten möglich)

ANDRÉ MATHYS
PETER WIRTHNER



Weihnachtswichtel

Möchten Sie einen Weihnachts-wichtel in Ihren Unterricht locken? Bei uns finden Sie witzige Ideen für Ihre eigene Wichtel-Geschichte sowie das Material für die Umsetzung. Oder möchten Sie lieber mit einem klassischen Adventskalender arbeiten? Im Sortiment finden Sie viele kleine Geschenke für den Inhalt sowie praktische Verpackungen.

INSPIRATION HOLEN



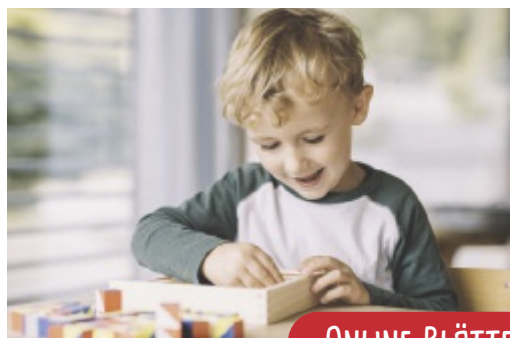
BASTELREZEPTE ANSEHEN



Winterlicher Bastelspass

Mit Bastelmaterial, Malzubehör und Werkutensilien werden bei Kindern die Kreativität, die Fantasie sowie die Geschicklichkeit gefördert.

In über 200 Bastelrezepten unserer Basteltante Klara Kleister finden Sie bestimmt das Richtige für eine winterliche Bastelei.



ONLINE BLÄTTERN



Spiel-, Lern- und Bastelmaterial 2023/2024

Entdecken Sie unser umfassendes und hochwertiges Sortiment in den Bereichen Gestalten, Spielen und Lernen im neuen Jahreskatalog. Neben unseren Klassikern warten viele Neuheiten auf die Kinder und unterstützen diese optimal bei der individuellen Förderung.



GEMEINSAM EINRICHTEN



Möbel und Einrichtungen

Wir helfen bei der Planung von (Neu-)Einrichtungen mit persönlicher Beratung, einem breiten Möbelsortiment sowie unserer Schreinerei für Anfertigungen nach Mass.

Unser Fachgeschäft ist vom 01.11. – 23.12.2023 auch samstags von 9:00 bis 16:00 Uhr durchgehend geöffnet.

Empfehlungen zum Lehrplan21



EMPFEHLUNGEN LESEN

Im ProSpiel Blog präsentieren wir: die neun entwicklungsorientierten Zugänge nach Lehrplan21 mit jeweils zehn konkreten Produkt-tipps und vielseitigen Anwendungsbeispielen – gemeinsam mit pädagogischen Fachexpertinnen für Sie erarbeitet.



LP21

prospiel

📍 Schinznach-Dorf

🌐 prospiel.ch

Wissenschaft trifft auf Religion

Ausserschulische Lernorte sind attraktive Ergänzungen zum Unterricht im Schulzimmer. Die Klosteranlage von Muri im Freiamt bietet für Oberstufen- und Abschlussklassen ein vielfältiges Angebot.

Die Kombination von zwei Orten in der Klosteranlage erlaubt einen ungewohnten Zugang zu den Bereichen Religion und Naturwissenschaft. Der Besuch im «Museum für medizinhistorische Bücher», kurz MMBM, und ein Rundgang in der Klosterkirche legen den Schwerpunkt auf wissenschaftliche, kulturelle und damit auch auf fächerspezifische Aspekte. Dabei wird die entwicklungspsychologische Situation der jungen Leute berücksichtigt: Das Hinterfragen von Autoritäten und Gewohnheiten bildet einen inhaltlichen Leitfaden und die Schülerinnen und Schüler erhalten Anregungen für Berufsfelder in Gesundheit, Gestaltung und Forschung.

Wissenschaft und Gesundheit

Das MMBM reflektiert das Wissen der Antike, zeigt die Bedeutung der Buchrevolution im 16. Jahrhundert und die Entwicklung wissenschaftlicher Erkenntnisse bis ins 19. Jahrhundert. Buchoriginale beeindruckend durch ihre Kunstfertigkeit und beim Klicken durch die digital aufbereiteten Inhalte gelangt man zu fantastischen Bildern. Sie zeigen, wie der Mensch traditionelle Anschauungen über Bord werfen musste, um den Erkenntnissen der modernen Wissenschaft zum Durchbruch zu verhelfen. Dies fördert bei den Schülerinnen und Schülern eine kritische Haltung auch gegenüber aktuellen Themen, zum Beispiel den ethischen Grenzen der medizinischen Forschung. Und immer wird die Frage nach der richtigen Balance zwischen körperlicher Gesundheit und der Psyche gestellt.

Religion, Gemeinschaft und Kunst

Um die Gesundheit geht es auch in der Klosterkirche. Bloss braucht die geänderte Perspektive andere Begrifflichkeiten. Aus Psyche wird Seele und die Gesundheit wird unter dem Aspekt des Todes weitergedacht. Die Schülerinnen und Schüler werden mit Wertvorstellungen konfrontiert, die für den sozialen Zusammenhalt notwendig sind. Oberstufenklassen entwickeln auch ein Interesse für künstlerische und architektonische Gegebenheiten. Die Rolle von Licht,



Foto: zVg MMBM

Arbeiten an den digitalisierten Lesepulten des MMBM.

Dekor und illusionsverstärkender Räumlichkeit dieser Barockanlage erlaubt Überlegungen zur Raumqualität und zum Wohlbefinden. Die schiere Grösse des oktogonalen Raums macht gut nachvollziehbar, dass Klangeffekte erzeugt werden können, wie sie heutzutage teure Surround-Anlagen produzieren.

Organisation und Vermittlung

Zahlreiche Materialien in Form von Arbeitsblättern, Broschüren und Zeichenvorlagen ermöglichen einen handlungs- und produktorientierten Zugang. Beispiele dazu finden sich auf der Website des MMBM. Länge, Dauer und thematische Gewichtung der Exkursion sind wählbar. Eine Vorbesprechung des Besuchs per Telefon, E-Mail oder im direkten Gespräch ist hilfreich.

weitere Informationen

www.mmbm.ch → Führungen →
Vermittlung für Schulen

BENNO SEILER
Schulische Vermittlung MMBM und Klosterkirche

gemischt

ICH TIER WIR

Sonderausstellung im Naturama
Aargau, bis 7. Juli 2024

Von Ausbeutung bis Zuneigung: Das Verhältnis zwischen Mensch und Tier ist widersprüchlich. Hauskatzen werden verhätschelt, Hühner geschlachtet, Igel gerettet und Hunde erzogen. Die am 29. September eröffnete Sonderausstellung im Museum Naturama zeigt die Mensch-Tier-Beziehung ebenso vielschichtig wie emotional. Vielfältige Begleitveranstaltungen ermöglichen Erwachsenen und Kindern die Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung zu Tieren. Für Schulklassen sind dialogische Führungen buchbar.

www.naturama.ch/tier

Spuren suchen und Fährten lesen

Weiterbildung für Lehrpersonen:
28. November, 17 bis 18.30 Uhr,
Naturmuseum Solothurn

Welches Tier hat hier gefressen und wer ist vor nicht allzu langer Zeit durchspaziert? Lehrpersonen erhalten bei der Einführung in die Sonderausstellung «Spuren suchen und

Fährten lesen» Hintergrundinformationen und Einblick in das pädagogische Material (Museumscoffer und Lehrpersonenheft). Die Veranstaltung richtet sich an Lehrpersonen aller Stufen. Leitung: Joya Müller, Museumspädagogin und Biologin.

Anmeldung notwendig: 032 622 70 21
oder naturmuseum@solothurn.ch

Weiterbildung Lernroboter

5. Dezember, 18.30 Uhr,
PH Solothurn

Im Rahmen der Jahresschlusssitzung organisiert Kinder- und Jugendmedien Solothurn eine kostenlose Weiterbildung zum Thema Lernroboter. Interessierte Lehrpersonen (aus allen Kantonen) sind herzlich zur Veranstaltung eingeladen, die von Anatina Burch der FHNW Brugg-Windisch geleitet wird. Es besteht die Gelegenheit, die Robotik- und Elektronik-Makerspace-Boxen von Bibliomedia und weitere Roboter kennenzulernen und auszuprobieren.

Anmeldung bis 30. November:
Malina Dahinden, 032 628 66 03,
malina.dahinden@fhnw.ch

Filmbildungskurs für Lehrpersonen

20. und 21. Januar, während der
Solothurner Filmtage

Kinokultur bietet an den kommenden 59. Solothurner Filmtagen einen zweitägigen Filmbildungskurs für Lehrpersonen aller Stufen an. Im cinephilen Umfeld der Werkschau werden Lehrpersonen in das medien-didaktische Konzept von «Lichtblick» eingeführt und probieren das Tool unter fachkundiger Beratung selber aus. Im zweiten Teil wird in einem Werkstattgespräch mit dem Sounddesigner Tobias Koch die Bedeutung des Auditiven im Film an konkreten Beispielen vertieft. In der Kurspau-schale inbegriffen ist eine Wochenkarte der Filmtage.

Anmeldeschluss: 23. Dezember.
www.kinokultur.ch

Filme für die Erde Festival

17. November, Schulkino, Kino Capitol,
Kino Palace, Solothurn

Das Filme für die Erde Festival zeigt im Rahmen des Schulkinos vier eindrückliche Umweltdokus für Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen: «Winter am Alpenrand», «Die Geschichte vom Orangeroten Heufalter», «SOKO Gartenschläfer», «Eine neue Welt». Zu den Filmen gibt es kostenloses Unterrichtsmaterial.

Information und Anmeldung:
www.festival.filmefuerdieerde.org/schulkino/

Foto: zVg/Kinokultur



éducation21: kostenlose Videos

www.education21.ch/de/news/filme-kostenlos

Im Rahmen des 10-jährigen Jubiläums stellt éducation21 die Filme auf dem Video-On-Demand-Portal allen Lehrpersonen der Volksschule, Sekundarstufe II sowie allen Bildungsakteuren kostenlos zur Verfügung. Auf der Plattform können rund 130 Filme gestreamt werden. Die Filme sind nach BNE-Kriterien evaluiert und können für den Unterricht nach Thema, Stufe und Fach in der Datenbank gesucht werden. Zu jedem Film erstellt éducation21 Begleitmaterial für den Unterricht, welches aus filmanalytischen Hinweisen, Hintergrundinformationen und einer Unterrichtseinheit mit dazugehörigem Arbeitsmaterial besteht.

«SpielPolitik!»

29. November, 14 bis 17 Uhr,
Bundeshaus, Bern

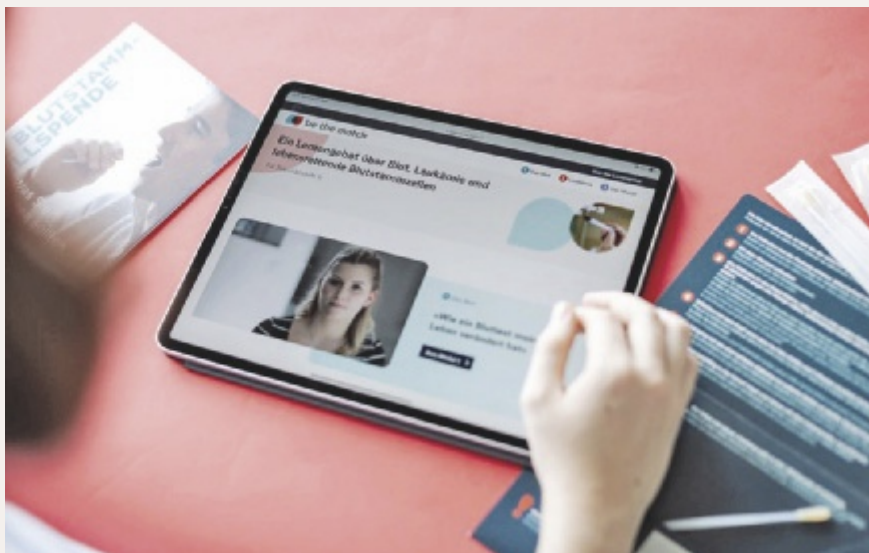
Schülerinnen und Schüler ändern Bundesverfassung – «SpielPolitik!» lädt ein: Jugendliche, die sich über «Kostenlose Menstruationshygieneprodukte» unterhalten? Die im Bundeshaus über eine eigene Initiative abstimmen? Das ist «SpielPolitik!». Jugendliche debattieren während zwei Tagen und erleben so, wie nationale Politik funktioniert. Projektleiterin Liliane Wenger dazu: «Die Schülerinnen und Schüler lernen hier nicht nur ihre eigene Meinung zu komplexen Themen zu argumentieren, sie treffen auch auf Jugendliche, die die Dinge ganz anders sehen.» Am 29. November 2023 findet die öffentliche Durchführung statt. Die Session wird von Nationalratspräsident Martin Candinas eröffnet.

Anmeldung: www.zdaarau.ch

Mut zum freien Spiel

Verlag LCH, Lehrmittel 4bis8

Spielen ist zentral für die gesunde Entwicklung von Kindern. Das betont der jüngste Bericht von Gesundheitsförderung Schweiz und ist Thema der



Neuerscheinung «Mut zum freien Spiel». Das Buch plädiert dafür, in Kindergarten und Schule mehr freies Spiel, Bewegung, Kreativität und Gefühle zuzulassen. In Wort, Bild und zahlreichen Praxiseinblicken wird veranschaulicht, wie sich Raum und Material sowie Organisation und Begleitung des Spiels gestalten lassen. Workshops zum Buch: 11. November, Brugg (14. Purzelbaumtagung), 22. November in Bern (Swissdidac)

www.mut-zum-freien-spiel.ch



«be the match»

Lernangebot über Blut, Leukämie und
Blutstammzellen

Blutspende SRK Schweiz und Lern-Netz haben ein neues digitales Lernangebot für die Gymnasialstufe (Fach Biologie) entwickelt. Die an Leukämie erkrankte Dominique sowie der Blutstammzellspender Samuel erzählen in Videos von ihren Erfahrungen und machen so den ganzen Themenkomplex von Blut, dessen Erkrankung und der Funktion der Blutstammzellen fassbar. Die Inhalte sind auf den Lehrplan abgestimmt und wissenschaftlich geprüft. Das Lernangebot für den gymnasialen Unterricht kann kostenlos genutzt werden.

Link zum Lernangebot:
<https://be-the-match.ch>



Solothurn

Offene Stellen können Sie in der LSO-Stellenbörse kostenlos selber ausschreiben oder Stellengesuche eintragen. Diese erscheinen dann im Internet unter jobs.iso.ch. Dazu müssen Sie sich einmalig registrieren. Das Inserat kann in dieser Rubrik im Schulblatt publiziert werden (siehe «Vorgehen»). Ebenfalls möglich ist die Publikation eines kommerziellen Inserats (vgl. Schulblatt Inserate schulblatt.ch/inserate).

Vorgehen

Die Bekanntgabe der Daten für die Aufnahme der Kollektivinserate für das Schulblatt erfolgt jeweils im November/Dezember des Vorjahres. Das Volksschulamt verspricht ein Formular mit den Aufgabe- und Publikationsterminen an die Schulleitungen. Die zu besetzenden Stellen für das Folgejahr können die Schulleitungen schriftlich oder per E-Mail bis spätestens zum jeweiligen Aufgabetermin an das Volksschulamt melden. Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.

Weitere Informationen

Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angaben der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an schulblatt@vsdruck.ch.

Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.

Folgende LehrerInnenstellen sind im Schuljahr 2023/2024 (ab 1. August 2023 und später) zu besetzen:

Primarschule

Stadt Solothurn

Logopädie: 1 Stelle für ein Pensum von 10 Lektionen, im Schulhaus Vorstadt. Stellenantritt per sofort.

Primarschule: 1 Stellvertretung (Mutterschaftsurlaub) für ein Pensum von 29 Lektionen an einer 1./2. Klasse, im Schulhaus Hermesbühl. Dauer: Ab Dezember 2023 bis 5. Juli 2024.

Primarschule: 1 Stellvertretung (Mutterschaftsurlaub) für ein Pensum von 29 Lektionen an einer 1./2. Klasse, im Schulhaus Hermesbühl. Dauer: Ab Februar 2024 bis 5. Juli 2024.

Auskunft und Bewerbungen: Schuldirektion der Stadt Solothurn, Bielstrasse 24, Postfach 460, 4502 Solothurn, Telefon 032 626 96 02, E-Mail: schuldirektion@solothurn.ch

Sekundarstufe I

Kreisschule Mitteltgösgen

Sekundarstufe I: 1 Stellvertretung für einen Mutterschaftsurlaub für ein Pensum von 21 Lektionen SEK B (1. Kurs) mit Klassenleitungsfunktion. Fächer: 4 Lek. Deutsch, 6 Lek. Französisch, 5 Lek. Mathematik, 2 Lek. Geografie, 1 Lek. Berufsorientierung, 1 Lek. Erweiterte Erziehungsanliegen, 1 Lek. Wahlpflichtfach Sprachen und 1 Lek. Klassenleitungsfunktion. Stellenantritt per ca. 8. Januar 2024 oder früher.

Die Lektionen können aufgeteilt oder mit der 2. Ausschreibung kombiniert werden.

Sekundarstufe I: 1 Stellvertretung für einen Mutterschaftsurlaub für ein Pensum von 8 Lektionen SEK B (3. Kurs) ohne Klassenleitungsfunktion. Fächer: 6 Lek. Französisch und 2 Lek. Geografie. Stellenantritt per 8. Januar 2024 oder früher.

Die Lektionen können auch aufgeteilt werden oder mit der 1. Ausschreibung kombiniert werden.

Auskunft und Bewerbungen: Kreisschule Mitteltgösgen, Andreas Basler, Schulleiter, Lortorferstrasse 55, 4653 Obergösgen, Telefon 062 295 27 11, E-Mail: schulleitung@ksmg.ch

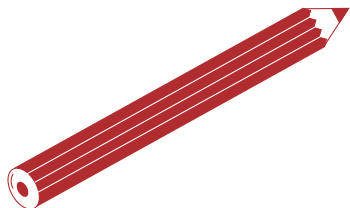
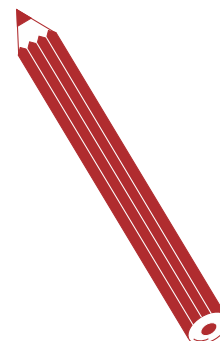
Trimbach ZKSK

Oberstufe: 1 Stelle für ein Pensum von 23–26 Lektionen (80–90 %) als Lehrperson oder Heilpädagogin/Heilpädagoge. Stellenantritt per 23. Oktober 2023. Die Stelle ist unbefristet.

Auskunft: Herbert Knutti, Bereichsleiter Sonderschule, Telefon 062 296 45 11.

Bewerbungen (elektronisch): E-Mail: personal@zksk.ch

Inserate siehe: www.zksk.ch



www.exagon.ch

Kerzen und Seifen selber machen

Beste Rohmaterialien, Gerätschaften und Zubehör für Hobby, Schulen, Kirchen und Werkstätten.

EXAGON, Räfelstrasse 10, 8045 Zürich, Tel. 044/430 36 76, Fax 044/430 36 66, E-Mail: info@exagon.ch



Spass, Action, Teamgeist!

**Verbringen Sie mit Ihrer Schulklasse
einen unvergesslichen Tag auf der
Wasserfallen.**

Gerne organisieren wir für Sie
eine Schulkreise ins wunderschöne
Baselbiet.

Bitte kontaktieren Sie uns
für ein persönliches Angebot.



www.region-wasserfallen.ch



An der Primarschule Breitenbach werden rund 360 Schülerinnen und Schüler von 45 Lehrpersonen unterrichtet. Per 1. Juli 2024 oder nach Vereinbarung suchen wir eine engagierte Person, die mit Begeisterung und Leidenschaft die Co-Schulleitung (60 %) übernimmt und weiterentwickelt. Das Schulleitungsteam umfasst zwei Personen sowie eine Schulleitungsassistentin.

Zu Ihren Aufgaben gehören:

- Führung der Schule gemeinsam mit der Schulleiterin (70 %)
- Durchführen von Schulentwicklungsprojekten wie z.B. die Umsetzung des Medienkonzepts, Beurteilungskultur, Unterrichtsentwicklung
- Weiterentwicklung der Unterrichts- und Schulqualität
- Gestaltung der internen Organisation und Administration
- Öffentlichkeitsarbeit für die Primarschule Breitenbach

Sie sind eine integre, sozialkompetente, kommunikationsstarke Persönlichkeit, die

- über eine abgeschlossene Schulleitungsausbildung verfügt,
- sich als kommunikative und erfahrene Führungspersönlichkeit auszeichnet und versteht, ein Team zu motivieren,
- Unterrichtserfahrung und mehrjährige Erfahrung im Bildungsbereich nachweisen kann,
- sich mit bildungspolitischen Fragen auseinandersetzt,
- das Wohlergehen von Schülerinnen und Schülern ins Zentrum setzt,
- Freude am Organisieren und am Planen hat.

Als Schulträger bieten wir moderne und flexible Arbeitsbedingungen. In dieser Position werden Sie von einer Schulleitungsassistentin unterstützt und können an der strategischen Weiterentwicklung der Schule aktiv mitwirken. Dabei sind Transparenz, Vertrauen und Wertschätzung Prinzipien, die unser Führungsverständnis prägen. Die Anstellungsbedingungen orientieren sich an den kantonalen Vorgaben.

Für Fragen zur Position steht Ihnen Frau Manuela Moser-Balzli, Schulleiterin, unter Tel. 079 / 663 75 02 oder unter manuela.moser@schulen-breitenbach.ch zur Verfügung.

Ihre Bewerbung reichen Sie bitte bis 30. November 2023 an:

Herrn Andreas Dürr, Gemeindeschreiber:
andreas.duerr@breitenbach.ch



Für die ganze Klasse – Snacks mit Klasse.

Jetzt gratis bestellen oder herunterladen.
Unterrichtsmaterial zu Ernährung und Gesundheit.

www.swissmilk.ch/schule



swissmilk